Dienstag, 2. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6659. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rthlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Rthlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Frankfurter Lotterie.

In der am 29. April fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fielen 6 Gewinne von 1000 fl. auf No. 686 16,598 17,179 19,813 20,586 22,736, 5 Gewinne von 300 fl. auf No. 5663 10,083 12,287 12,524 20,675, 15 Gewinne von 200 fl. auf No. 2021 3693 5830 8632 11,453 11,829 13,970 15,832 16,017 16,284 17,523 22,891 24,000.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Versailles, 1. Mai. Die „Agence Havas" meldet: Heute Morgens zog das Fort Issy die Parlamentärflagge auf. Ein Offizier der Versailler Truppen begab sich in das Fort, um die Capitulationsbedingungen zu überbringen. — In Lyon sind gestern Unruhen ausgebrochen, dieselben wurden aber sofort unterdrückt.

Versailles, 1. Mai, 7 Uhr Abends. In Folge des Abbruchs der Capitulations-Verhandlungen wurde die Kanonade gegen das Fort Issy wieder aufgenommen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 4. Mai. Die badische Regierung hat hier in offizieller Weise angezeigt, daß sie vom 1. November ab die Gesandtschaft in Wien aufheben werde.

Versailles, 1. Mai. Wie die „Agence Havas" meldet, sind die Communalwahlen in den Departements fast durchgehends im Sinne der gemäßigten Republikaner ausgefallen. Heute Morgen fand eine starke Truppenbewegung von der Brücke bei Sevres gegen den Point du Jour statt.

Paris, 1. Mai. Die „Agence Havas meldet: Mehrere Redacteure gemäßigter Blätter wurden in Anklagezustand versetzt und theilweise genöthigt, Paris zu verlassen.

Newyork, 1. Mai. Der Secretär des Schatzes Boutwell, hat für den Monat Mai den Verkauf von 8 Mill. Dollars Gold und den Ankauf von 10 Mill. Dollars Bonds angeordnet.

☧ Die Macht der Phrase.

Wir spotten viel und gern über Phrasenwesen und Phrasenhelden. Wir wissen uns Etwas mit unserm Wahrheitsinstinct, der den Dingen auf den Leib geht und sich durch Form und Einkleidung nicht über das Wesen täuschen läßt. Das ist gewiß löblich und bis auf einen gewissen Punkt auch vollkommen berechtigt, denn ganz so verlogen wie die Franzosen und etliche andere „an der Spitze der Civilisation marschirende" Völker sind wir Gott sei Dank bis auf diesen Tag noch nicht. Dennoch dürfte es nicht überflüssig sein, wieder einmal an das alte, gute Wort zu erinnern: „Es sind nicht Alle frei, die ihrer Ketten spotten!" Wie viel Gegenrede und Spott hat nicht in Deutschland jene Verherrlichung der „heiligen Stadt" hervorgerufen, welche mit der Weltausstellung von 1867 in den Pariser Journalen und Gelegenheitsschriften, unter Victor Hugo's, des Barnums der Phrasen, Vorgange begann und ihren Höhepunkt erreichte, als die deutschen Heeresmassen nach Vernichtung der kaiserlichen französischen Armee zum Angriffe auf Paris heran rückten. Der heilige Mittelpunkt der Civilisation, die Stadt der Menschheit, das Mekka des Abendlandes, das Gehirn, das Herz und weiß Gott was sonst noch der gebildeten Welt konnte den bloßen Gedanken eines feindlichen Angriffes nicht fassen. Wer sich an dieser Stiftshütte, dieser Bundeslade der „modernen Bildung" vergriff, den mußte ja der Bann aller wohlerzogenen Menschen treffen, der mußte zu Grunde gehen unter den Verwünschungen aller Leute comme il faut und — aller Modeschneider, die in der aufgeklärten Gesellschaft des aufgeklärtesten Jahrhunderts den Ton angeben! Der Humbug war wirklich recht lächerlich, aber doch nicht ganz so, wie manches ehrliche deutsche Herz in seiner naturwüchsigen Weltanschauung es sich einbildet. Denn, worauf es in gewissen Sphären dieses Erdenlebens ankommt, (die reinlichsten sind es freilich just nicht): das ist nicht sowohl Recht zu haben, als vielmehr Recht zu behalten. Und es will uns vorkommen, als ob die geschwollene, vor Hochmuth verrückt gewordene Pariser Phrase von dem Recht behalten nicht ganz so weit entfernt gewesen ist, als wir es gewünscht hätten. Um dessen inne zu werden, ist es nützlich, das, was jetzt vor und in Paris vorgeht, mit den Ereignissen des verflossenen Wintersemesters zu vergleichen. Damals umlagerte die „Barbarenarmee" die „Stadt der Städte". Sie schnitt ihr die Verbindungen nach Außen ab; aber kein Angriff erfolgte in den ersten Monaten. Die Umgegend, von den Parisern in gräulichster Weise schon damals verwüstet, wurde so weit geschont, als die Nothwendigkeiten der Kriegsführung es irgend erlaubten. Die Franzosen selbst rechneten mit solcher Bestimmtheit auf unsere „Großmuth", daß manche ihrer Celebritäten ganz naiv Bitten um ausnahmsweise Schonung an unsere Heerführer richteten, während ihre Presse sich in den giftigsten und wahnsinnigsten Schmähungen überbot, während es selbst die Freimaurer und die Juden von Paris für angezeigt erachteten, den deutschen Freimaurer-König zu verfluchen, der sich dem Gebot der Pariser Großloge nicht fügte und den Barbaren der Rache Jehovah's zu empfehlen, der sich nicht gescheut hatte, in einem „Judenhause" (zu Ferrières) die unverschämten Prätensionen des Phrasendreschers Jules Favre kühl ablaufen zu lassen. Seitdem sind wieder ein paar Monate vergangen. Die Welt ist um das Schauspiel unseres „Siegeseinzuges" reicher geworden, der Präliminarfriede hat Frankreich zwischen Loire und Seine von unsern Truppen befreit, und — die erste Wirkung dieser Befreiung ist ein Vernichtungskampf zwischen der „heiligen Stadt und Frankreich", ein Vernichtungskampf freilich nicht der Personen, denn diese wissen sich in diesen läppischen Scandalaffairen meistens gut genug zu drücken; aber ein Vernichtungskampf gegen Alles, worauf Paris stolz war und allenfalls stolz sein könnte. Die von den Deutschen sorgfältig geschonten Gebäude und Schlösser werden niedergebrannt, der Triumphbogen wird als Schanze benutzt und behandelt, die Vendome-Säule wird in Sous-Stücke ausgemünzt, die Bomben hageln nur so in den Straßen. Die ganze Geschichte wäre tragisch, wenn sie nicht gar so elend wäre, wenn die Unfähigkeit beider „kriegführenden" Theile dieses „Wettrennen in Säcken" nicht zu einem so jammervoll komischen Schauspiele machte. Und vor diesen Phantasmagorien hat man auf eine gewisse Art Respect gehabt! Diese Seifenblasen hat man in Augenblicken gutmüthig-germanischer Anwandlungen für Bomben gehalten! Und nun sage man noch, daß die Phrase, die freche, dreiste, mit Schwung wiederholte Phrase keine Macht ist! Dürfen wir uns verbessern: „gewesen ist?" Wir wünschen es recht von Herzen, hoffen es auch. Es ist unser Caeterum censeo. Halten wir uns fest und klar in unserm einfachen Kraft- und Rechtsbewußtsein, dann wird der romanische Phrasen- und Lügenqualm uns nie überwältigen. Aber freilich spielt in diesem wüsten, unheimlichen Spuk die französische Phrase nur die zweite harmlosere Rolle. Mit des Teufels Großmutter haben wir unsern entscheidenden Gang erst noch zu machen!

Reichstag.

27. Sitzung am 1. Mai.

Gesetz, betr. die Verbindlichkeit zum Schadenersatz u. s. w. Hinter § 3 beantragt der Abg. Lasker folgenden neuen § einzuschalten: „War der Getödtete oder Verletzte gegen den Unfall ohne Mitwirkung des Haftpflichtigen und unter der Bedingung versichert, daß der Versicherer gegen den Haftpflichtigen sich erholen dürfe, so wird die gezahlte Versicherungssumme auf die Beschädigungssumme abgerechnet und der Versicherer kann den Ersatz derselben bis zur Höhe der Entschädigung selbstständig von dem Verpflichteten fordern. War der Getödtete oder Verletzte unter Mitleistung von Prämien oder anderen Beiträgen durch den Haftpflichtigen bei einer Versicherungsanstalt, Knappschafts-, Unterstützungs-, Kranken- oder ähnlichen Kasse versichert, so ist die Leistung der Letzteren auf die Gesammt-Entschädigung einzurechnen, jedoch nur dann, wenn die Mitleistung desselben nicht unter einem Drittel der Gesammtleistung beträgt." Es werden zahlreiche Abänderungsanträge zu diesem § gestellt. — Abg. Lasker: Sie haben dem Unternehmer eine große Haftpflicht auferlegt. Nun ist aber die Absicht des Gesetzes, diese Haftpflicht wirthschaftlich zu vertheilen. Dieses Gesetz und die Anregungen außerhalb der parlamentarischen Verhandlungen haben in neuerer Zeit die Bewegung zur Errichtung von Versicherungsgesellschaften gegen Unfälle unterstützt. Der neue Paragraph will zunächst den Arbeiter anregen, daß er sich für die Unfälle, die durch das Gesetz nicht getroffen werden, versichert, und bewirken, daß er im Stande sei, Versicherungen gegen eine kleinere Prämie zu erhalten. Mit dem zweiten Theil des Antrages strebe ich die Errichtung von Kassen an, bei denen durch das gemeinschaftliche Zusammenwirken die Entschädigungen für diejenigen Unfälle, die in diesem Gesetze behandelt werden, aus der Kasse geleistet werden sollen, zum Vortheil des Arbeitnehmers und Arbeitgebers, des Arbeitsnehmers, weil die Höhe der Entschädigung frei durch das Statut festgestellt wird. Dem Arbeitgeber aber soll durch dieses Gesetz gleichfalls der Anreiz gegeben werden, in loyaler Weise zur Stiftung solcher Kassen mitzuwirken. Der Vortheil für ihn besteht darin, daß der Arbeiter immer seinen Ersatz bekommt, selbst für solche Fälle, in denen der Arbeitgeber nicht verpflichtet war, nach dem Gesetze den Schaden zu ersetzen. Man wird vielleicht sagen, nach diesem Gesetz wäre gestattet, daß, wenn der Arbeitnehmer 66⅔ pCt. und der Arbeitgeber 33⅓ pCt. bezahlt hat, dennoch diese ganze Summe materiell dem Arbeitgeber zu Gute kommt. Aber vergessen Sie nicht, daß dieses Gesetz dem freien Vertrag überlassen ist zu einer Zeit, wo der Arbeitnehmer sich noch nicht in der Noth befindet, gegen welche Sie ihn durch § 4 unter die Fürsorge des Staates stellen. Ich hoffe, daß die Idee dieses Antrages hier ihren Zweck erreichen wird. Sollte aber gegen die Fassung irgend eine Einwendung gemacht werden, so bitte ich Sie, nicht um der Fassung willen die Sache zu verwerfen. Die dritte Lesung dient ja vorzugsweise dazu, diejenigen Anträge, welche der Idee nach gut gefunden werden, in Bezug auf diese untergeordneten Rücksichten der Fassung zu verbessern. Deswegen bitte ich Sie um Ihre Zustimmung. — Bundescommissar Achenbach: Die Regierungen sind dem Gedanken des Antrages in keiner Weise entgegen, sie würden vielmehr in ihm eine Verbesserung des Gesetzes finden, vorbehaltlich einer anderweitigen Formulirung einzelner Sätze. Sie sind mit dem Antragsteller dahin einverstanden, daß dieses Gesetz keineswegs in allen Fällen dem Beschädigten vollkommene Garantien dafür bieten wird, daß es wirklich zu demjenigen Schadenersatz gelangt, welchen das Gesetz ihm in Aussicht stellt, z. B. wenn der, der den Ersatz leisten soll, sich in Insolvenz befindet. Es wird wichtig sein, gerade für derartige Fälle eine Reserve zu haben, sei es in Versicherungsinstituten, sei es in den in Alinea 2 benannten verschiedenen Kassen. Deshalb darf, wo derartige Einrichtungen bestehen, durch das Gesetz ihre Basis nicht untergraben werden. Es ist gewiß, daß insbesondere das Al. 2 Gesichtspunkte enthält, die dazu dienen können, diese Kassen zu heben. Es wird mit Nothwendigkeit die Aufgabe des Arbeitgebers sein, durch besondere Beiträge zu diesen Kassen, durch bedeutende Anstrengungen Organisationen zu schaffen, wonach jene Kassen in der Lage sind, die Entschädigungs-Summe mit Hilfe der gewöhnlichen Beiträge zu decken. In andern Ländern ist nur unvollkommen dasjenige erst in den dreißiger Jahren versucht, was das deutsche Volk auf diesem Gebiete zum Theil schon vor mehreren hundert Jahren nicht blos angestrebt, sondern theilweise, wenigstens den damaligen Verhältnissen entsprechend, erreicht hat. Es ist also gewiß richtig, daß wir das, was wir während der Vergangenheit erreicht, durch dieses Gesetz nicht zerstören wollen. Aus diesem Gesichtspunkte spricht sich die Regierung namentlich für den Gedanken aus, der dem zweiten Alinea zu Grunde liegt. Da diese ganze Sache aus der Initiative des Hauses hervorgegangen ist, so kann die Regierung natürlich dem Reichstage nur überlassen, dasjenige zu beschließen, was der hohe Reichstag nach reiflicher Erwägung für angemessen erachtet. Ich wiederhole also, die verbündeten Regierungen haben gegen den hier niedergelegten Gedanken nichts zu erinnern, sie betrachten denselben als eine gute Ergänzung der gegenwärtigen Vorlage vorbehaltlich aber anderweitiger Redaktion der angedeuteten Gedanken. — Abg. Probst gegen den Antrag Lasker. Jedem, der sich mit Versicherungswesen beschäftigt hat, muß einleuchten, daß dies Gesetz eine tiefe Einwirkung auf dasselbe haben wird. Ich habe einige Erfahrung in Versicherungssachen, und ich fürchte, der Wunsch, die Sache hier am unrechten Orte zu regeln, kann uns zu sehr unpraktischen Resultaten führen. Was das Alinea 1 des Laskerschen Antrages anbetrifft, so werden derartige Bestimmungen ganz regelmäßig bei allen Unfallsversicherungen festgesetzt; und wenn nicht, so hilft dieser Paragraph nicht. Er ist also unnöthig; in anderer Hinsicht auch wieder gefährlich, da er mitten in eine reiche Materie hineingreift und einen einzelnen Fall herausgreift. Das Alinea 2 greift viel weiter, als wir im Augenblick übersehen können; wir müssen nicht Alles ausfüllen wollen; ich versichere Sie, die Versicherungsanstalten werden selbst ihren Vortheil im Augen haben. — Abg. Hammacher: Der Schwerpunkt des Laskerschen Antrags liegt darin, das Regreßrecht der Versicherungsanstalten ausdrücklich zu constatiren, um ihnen so zu ermöglichen, gegen möglichst niedrige Bestimmungen Arbeiter zu versichern. Was das 2. Alinea anbetrifft, so darf man hier nicht von dem

---

⊙ Im Frühling am Rhein. III.

Die Reise von Bingerbrück rheinabwärts — oder, wie man hier sagt, zu Thal, machte ich auf dem neuen Passagier-Dampfboot der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, „der Kaiser", das elegant und bequem eingerichtet, sehr gut fährt und für den Reisenden angenehmer ist, wie die Eisenbahn, weil man dabei beide Ufer des Stromes und diesen selbst sieht. Wie reizend präsentirt sich so der Strom, dessen grüne Fluth am rechten Ufer von dem röthlichen Wasser der Nahe durchströmt wird, bis auch diese Färbung sich allmälig verliert. Das Binger Loch, der Mäusethurm mahnen zu aufmerksamer Fahrt, dann tritt in der Pfalz, die sich mit ihren plumpen Thürmen mitten im Strome erhebt, das nächste Fahrhinderniß ein. Die vom ersten saftigen Frühlingsgrün bekleideten Berge sind wie mit einem Blüthenregen, der auf den zahlreichen Obstbäumen haftet, überschüttet und daraus erheben sich die alten herrlichen Burgen, an eine alte, längst vergangene Zeit mahnend und Sagen und Dichtungen wach rufend, an die sich die Namen unserer besten Dichter, wie Heine, Geibel, Simrock, Claudius, Becker u. a. knüpfen. Besonders schön liegen Bacharach mit seinen Thürmen der Werners- und der Peterskirche und den Trümmern der alten Burg Stahlberg, das historisch berühmte Laub unter dem Gutenfels, Oberwesel mit der Schönburg und St. Goar, gegenüber St. Goarshafen und die Lurlei, vor dem Auge des Beschauers da. Unwillkürlich singt man die Silchersche Weise des Liedes: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin 2c.", das der Deutsche meist zum Ausdrucke seiner Freude wählt und man denkt sich die schönste Jungfrau dort oben sitzend, wie sie mit goldenem Kamme ihr Haar kämmt und den vorbeifahrenden Schiffer blendet. Das Dampfschiff freilich fürchtet nicht zu zerschellen und so eben schiebt sich ein Zug der linksrheinischen Eisenbahn in den Tunnel, der durch die Lurlei gesprengt ist. Die Zeit des Dampfes hat keine Rücksicht auf die alten Sagen genommen und läßt den Reisenden auch an dieser Stätte schnell vorbeifliegen, vorüber an der Katz und der Maus, an den Brüderburgen Liebenstein und Sterrenberg und schon erheben sich am rechten Ufer die Thürme des freundlichen Boppard, wo ich kurze Rast zu machen beschloß, um einen Freund, einen Hauptmann vom Regiment „Kronprinz", der sich als Commandeur eines ostpreußischen Landwehrbataillons vor Belfort einen starken Rheumatismus zugezogen hatte, für den er in der Wasserheil-Anstalt Marienberg Heilung erwartete, daselbst zu besuchen.

Boppard ist ein freundliches Landstädtchen von etwa 5000 Einwohnern, hart am Rhein in einem Thalkessel gelegen, der von mehreren Ausläufern des Hundsrücks gebildet wird. Durch den Besitz einer angeblich von einer Schenkung Kaiser Otto's III. herrührenden Waldfläche von mehr als 10,000 Morgen, deren Bewirthschaftung 12,000 Thlr. und darüber einträgt, ist die Stadt in der Lage, ihre Communalbedürfnisse ohne die Erhebung städtischer Steuern bestreiten zu können und wird daher von Rentiers und Pensionären als Aufenthaltsort gewählt. Besondere Bedeutung gewinnt der Ort durch die beiden Kaltwasser-Heil-Anstalten Marienberg und Mühlbad, von denen sich namentlich die erstere wegen der Vorzüglichkeit der Lage, Einrichtung und Leitung eines fortgesetzten, zahlreichen Besuches von Kurgästen aus aller Herren Länder erfreut. Marienberg war früher ein adliches Fräuleinstift und ist nach Aufhebung der Klöster nach einander Wollspinnerei, Erziehungs-Anstalt und seit 1838 Kaltwasser-Heil-Anstalt geworden, 1860 in den Besitz einer Actien-Gesellschaft übergegangen und seit 1867 von dem Med.-R. Dr. Steinhausen als Anstaltsarzt geleitet. Die reizende Lage, 95 Fuß über dem Rhein, inmitten eines umfangreichen mit Promenaden versehenen Parks und das von dem Orgelborn in dem südöstlichen Berge überreichlich zufließende bläuliche, constant 8 Grad messende Wasser, sowie die großen und ausgedehnten Räume des alten Stiftes sind die günstigsten Vorbedingungen für eine solche Anstalt, an die sich höchst practische Badeeinrichtungen, eine zweckmäßige Verwaltung und vor Allem die Leitung und Aufsicht durch einen wissenschaftlich wie practisch gleich vorzüglich gebildeten Arzt anschließen, um das Etablissement zu einem der besten in Deutschland zu machen. Durch einen mehrstündigen Aufenthalt bei meinem Freunde, dessen Lähmung durch die rationelle Heilmethode schon theilweise beseitigt war und der seiner vollständigen Wiederherstellung freudig entgegen sieht, gewann ich einen Einblick in die Behandlung und Lebensweise der Kurgäste, die ich nur als eine recht vernünftige, von jeder Pedanterie freie und wohlthuende bezeichnen kann. Bäder aller Art, von der Fußdouche bis zum Vollbade in dem bläulichen Wasser, wechseln mit Promenaden, Ausflügen, Kegel- und Billardpartien und auch den Mahlzeiten, für welche diese Leibesübungen trefflich vorbereiten, ist die genügende Sorgfalt gewidmet. Der Medizinal-Rath und der Inspector der Anstalt, Herr Reip, wohnen denselben in dem früheren Convictssaale, der mit reicher Stuckatur versehen und höchst elegant ausgestattet ist, stets bei, und während der erstere darauf achtet, daß die für Jeden vorgeschriebene Diät beobachtet wird, sorgt der letztere für gute Leistungen der Küche und stellt jede beobachtete Unregelmäßigkeit sofort ab. Es fehlt nicht an reizenden Punkten auf den nahen Bergen, die man erklettern und von denen man auf den gerade gegenüber Boppard eine scharfe Wendung nach Norden nehmenden Rhein und auf die verschiedenen Bergthäler herabschauen kann. Da die Steckertshöhe, der höchste Punkt des Gebirges, 1663 Fuß über dem Meere, für meinen Freund noch nicht zugänglich war, begnügten wir uns damit, den 818 Fuß hohen Kreuzberg mit der Försterei zu besteigen, wo ein guter Schoppen Landwein, „Hamm" genannt, den Wanderer erfrischt und eine entzückende Aussicht über die Querthäler nach den Ausläufern des Taunus und auf den zierlich gewundenen Strom, auf das thurmreiche Boppard und das reizende Filsen am andern Ufer reichlich für die Anstrengung des Kletterns entschädigen. Es vergehen nur kurze Pausen, wo nicht ein Dampfschiff oder Eisenbahnzug sichtbar werden, die Waaren und Personen zu Berg oder zu Thal befördern und man hat, wie mir erzählt wurde, in Boppard mehr als 40 Mal am Tage Gelegenheit, nach der einen oder andern Richtung zu fahren. Mein Reiseplan erfuhr in Boppard noch insofern eine Abänderung, als ich nicht direct auf dem linken Rheinufer, sondern auf dem rechten nach Coblenz fuhr, weil ich mich einer Nachmittagspartie nach dem jenseits gelegenen Dörfchen Camp anschloß, das ich mit der Badegesellschaft per Kahn erreichte. Zu Füßen der Brüderburgen liegt dieser von Schiffern und Weinbauern bewohnte Ort höchst romantisch mitten in Obstgärten und bietet eine wunderschöne Aussicht auf Boppard und Salzig, während sich links und rechts die Berge nebelhaft vorschieben. Eine im Garten der Wittwe Kauth, Wirthin des Nassauer Hofes, angesetzte Maibowle von frischen Maikräutern brachte so viel Lustigkeit in die aus zwölf Personen bestehende Gesellschaft, daß alsbald aus den von Bonner Studenten vorigen Sommer hier vergessenen Liederbüchern die schönsten Weisen gesungen wurden und die Berge von dem „Juvivallera" und „Heidi, Heida, Heidallala" wiederhallten. Ein Kurgast, ein höchst gemüthlicher Kaufmann aus Köln, der zur Kräftigung seines Nervensystems und zur Vermeidung der Diners in seiner Vaterstadt schon den ganzen Winter in Marienberg zugebracht hatte, trug noch die Arie „O justitia" aus „Czaar und Zimmermann" und ein zur Verminderung seines Embonpoints nach Boppard gekommener Berliner Assessor den „travestirten Tannhäuser" von Kalisch vor, und das Fest war im schönsten Zuge und versprach fortgesetztes Fröhlichsein, — als der Pfiff der Locomotive durch die Berge ertönte und für mich das Signal zum Aufbruche gegeben ward. Mit warmem Händedruck trennte ich von meinem Freunde, der mit seinen Kurgenossen nach Boppard zurückkehrte, während ich auf der rechten Rheinbahn über Oberlahrstein nach Coblenz eilte und noch im Halbdunkel Stolzenfels und später den Ehrenbreitstein vor mir liegen sah. In den gastlichen Räumen des „Riesen" legte ich mein müdes Haupt in die hochaufgethürmten rheinischen Kissen, die wie die Vorhänge und die sonstige Ausrüstung des Bettes an das erst kürzlich von mir verlassene Frankreich gemahnten.

an sich logisch und juristisch richtigen Grundsatz ausgeben, daß Leistung und Gegenleistung sich decken müssen; es handelt sich hier um die sociale Frage des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und der große Grundsatz der cooperativen Thätigkeit Beider ist die Grundlage dieses zweiten Alineas. Die große Schwierigkeit, welche sich der Versicherung der Arbeiter gegen Unfälle bisher entgegenstellte, war der Umstand, daß sie die Zinsen nicht pünktlich und regelmäßig zahlten. Uebernimmt der Arbeitgeber mit diese Verpflichtung, so ist das ein starkes Fundament zur Herstellung eines befriedigenden Verhältnisses. Abg. Ackermann: Der Antrag Lasker räumt den volkswirthschaftlichen Grundsätzen zu viel Raum ein; ich wurde das gelten lassen, wenn es sich um Lösung der ganzen großen sozialen Frage handelte; aber hier haben wir es nur mit Stückwerk, mit winzig kleinen Spezialitäten zu thun; und da greift das ganze erste Alinea weit über die Grenze des Gesetzes hinaus und zieht Rechtsfragen hinein, die gar nicht hineingehören. Das Prinzip des zweiten Absatzes ist allerdings ein richtiges. Bei Bergwerken sind die Besitzer meist verpflichtet, bis zu einem gewissen Betrage in die Knappschaftskassen einzuzahlen. Aber dieser Gesetzentwurf bezieht sich auch auf die Eisenbahnen und bei den Entschädigungen, die dort gezahlt werden, liegt meistens gar kein Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vor. Der Absatz hat demnach eine ganz schiefe Stellung. — Der Laskersche Antrag wird in beiden Theilen nach Abwerfung aller Amendements angenommen. Eben so § 4. — § 5: „Die Vorschriften der Landesgesetze über den Beweis durch Eid, sowie über die Beweiskraft öffentlicher Urkunden und der gerichtlichen Geständnisse bleiben unberührt. Ob einer Partei über die Wahrheit oder Unwahrheit einer thatsächlichen Behauptung noch ein Eid aufzulegen, sowie ob und inwieweit über die Höhe des Schadens eine beantragte Beweisaufnahme anzuordnen oder Sachverständige mit ihrem Gutachten zu hören, bleibt dem Ermessen des Gerichts überlassen." Wird angenommen mit dem Amendement: „Das Gericht hat über die Wahrheit der thatsächlichen Behauptungen unter Berücksichtigung des gesammten Inhalts der Verhandlungen nach freier Ueberzeugung zu entscheiden." Hinter § 5 beantragt Abg. Lasker folgenden §: „Das Gericht hat unter Würdigung aller Umstände über die Höhe des Schadens, sowie darüber, ob, in welcher Art und in welcher Höhe Sicherheit zu bestellen ist, nach freiem Ermessen zu erkennen. Als Ersatz für den zukünftigen Unterhalt oder Erwerb ist, wenn nicht beide Theile über die Abfindung in Kapital einverstanden sind, in der Regel eine Rente zuzubilligen. Der Verpflichtete kann jederzeit die Aufhebung oder Minderung der Rente fordern, wenn diejenigen Verhältnisse, welche die Zuerkennung oder Höhe der Rente bedingt halten, inzwischen wesentlich verändert sind. Der Berechtigte kann auch nachträglich die Bestellung einer Sicherheit oder Erhöhung derselben fordern, wenn die Vermögensverhältnisse des Verpflichteten inzwischen sich verschlechtert haben." — Abg. Eysoldt beantragt zwischen den Worten „inzwischen wesentlich verändert sind" und den Worten „der Berechtigte kann auch nachträglich ꝛc." folgenden Satz einzuschalten: „Ebenso kann der Verletzte, dafern er den Anspruch auf Schadenersatz innerhalb der Verjährungsfrist geltend gemacht hat, jederzeit die Erhöhung oder Wiedergewährung der Rente fordern, wenn die Verhältnisse, welche für die Feststellung, Minderung oder Aufhebung der Rente maßgebend waren, wesentlich verändert sind." — Mit diesem Unter-Amendement wird der Laskersche Antrag angenommen. — § 6: „Die Forderungen auf Schadenersatz verjähren in zwei Jahren vom Tage des Unfalls an. Gegen denjenigen, welchem der Getödtete Unterhalt zu gewähren hatte, beginnt die Verjährung mit dem Todestage. Die Verjährung läuft auch gegen Minderjährige und diesen gleichgestellte Personen von denselben Zeitpunkten an, mit Ausschluß der Wiedereinsetzung." — § 7. „Die Bestimmungen der Landesgesetze, nach welchen außer den in diesem Gesetz vorgesehenen Fällen der Unternehmer einer in den §§ 1 und 2 bezeichneten Anlage oder eine andere Person, insbesondere wegen eines eigenen Verschuldens für den bei dem Betriebe der Anlage durch Tödtung oder Körperverletzung eines Menschen entstandenen Schaden haftet, bleiben unberührt. Die Vorschriften der §§ 3, 5 bis 8 finden auch Anwendung auf die Verfolgung des Anspruches, welchen der Versicherer gegen den Haftpflichtigen geltend macht", wird ebenfalls angenommen. — Auf Antrag des Abg. Lasker wird hinter § 7 folgender neuer Paragraph gesetzt: „Die Bestimmungen des Gesetzes über die Zuständigkeit des Bundes-Oberhandelsgerichts zu Leipzig, sowie die Ergänzung desselben, werden auf diejenigen Rechtsstreitigkeiten ausgedehnt, in welchen durch Klagen auf Grund des gegenwärtigen Gesetzes ein Anspruch geltend gemacht wird".

Wahlprüfungen. Abg. Erhard berichtet über die Wahl im Wahlkreise Elbing-Marienburg, in der v. Brauchitsch mit 376 Stimmen über v. Forckenbeck gesiegt hat. Die Abtheilung beantragt Beanstandung, weil in 27 Wahlbezirken wegen einer Weichselüberschwemmung nicht gewählt worden ist. Zugleich soll der Reichskanzler feststellen lassen, inwieweit die Verhinderung der Wähler auf das Resultat von Einfluß gewesen sein könnte. Das Haus stimmt dem Antrage zu. — Abg. Prinz Handjeri berichtet über Proteste gegen die Wahl des geistlichen Raths Müller. Z. B. hatte ein Geistlicher von der Kanzel gepredigt: „Meine lieben Kinder, ich bin Euch alle herzlich gut (Heiterkeit), aber wählt den geistlichen Rath Müller, das ist ein Mann von Gott gesandt; ich kenne ihn, denn ich habe mit ihm studirt. Damals lebte er in einem Dachkämmerlein und hatte in der bittern Kälte kein Kleidungsstück, so daß ich ihm einen alten Pelz geben mußte; wenn man ihm etwas gab, so gab er es den Armen: er entbehrte alle menschlichen Bedürfnisse. Also wählt den geistlichen Rath Müller!" (Stürmische Heiterkeit.) Die Abtheilung beantragt Ueberweisung der Proteste an den Reichskanzler. — Abg. Reichensperger (Crefeld): Um den geistlichen Rath Müller bildet sich allmälig ein mythischer Sagenkreis (Heiterkeit); es ist wahr, daß er den größten Theil seines Einkommens an Arme und für gute Werke spendet, aber die eben gehörte Schilderung ist eine nicht sehr geschmackvolle Uebertreibung dieser rühmlichen Eigenschaft; sie wird auch schwerlich die bäuerlichen Wähler — vorausgesetzt, daß überhaupt welche in der Kirche waren (oho!), ja, in Berliner Kirchen finden sie keine (Heiterkeit) — verlockt haben, für Müller zu stimmen; denn ein Mann, der keine Leibesbedürfnisse und selbst keine Kleidungsstücke hat, gehört nicht nach Berlin und am wenigsten in den Reichstag. (Große Heiterkeit.) Graf Renard: Das Lob der Wohlthätigkeit, verbunden mit der Schilderung der Armuth, übt auf die armen oberschlesischen Bauern die volle Wirkung einer Wahlbeeinflussung aus. Abg. v. Loë: Die Herren von jener Seite zeigen immer besondere Sorgfalt für die Heiligkeit der Kanzel; wenn ich mich attisch ausdrücken wollte, würde ich sagen: timeo Danaos: es sind aber schärfere Ausdrücke am Platze. In Paris habe die Commune auch 200 Priester einsperren lassen, um die Heiligkeit der Kanzel zu wahren. (Lärm.) Präsident Simson: Das Haus ist erstaunt über den Gebrauch der Partikel „auch". Wo sind denn in Deutschland Priester eingesperrt? Das Haus erwartet die Beweise für dieses „Auch". Abg. v. Loë: Ich bezog das „auch" auf den Vorwand. In diesen Zeiten der Verfolgung der Kirche haben die Geistlichen die Pflicht, von der Kanzel herab vor den Feinden der Kirche zu warnen. (Hört! hört!) Wenn Sie sie daran hindern, werden sie unter allen Verhältnissen Mittel finden. dieser Pflicht zu genügen. Hinter jener ostensiblen Sorge für die Heiligkeit der Kanzel steckt die geheime Neigung, sie herabzuwürdigen. (Großer Lärm.) Präsident Simson: Ich muß den Redner zur Ordnung rufen; einem Theil dieses Hauses Motive unterzuschieben, die er ablehnt, ist eine der schwersten Verletzungen der parlamentarischen Ordnung. (Lebhafter Beifall.) Abg. Völk: Wenn auch nur die geistliche Oberbehörde in solchen Fällen das Recht der Rügeertheilung wegen Mißbrauchs der Kanzel hat, so besitzt das Haus doch das Recht, keine Mitglieder in seiner Mitte zuzulassen, die nach seiner Meinung mit Hilfe der gemißbrauchten Kanzel gewählt sind. Wer steht dafür, daß die Rüge der geistlichen Oberbehörde nicht von einer gleichzeitigen Entschuldigung begleitet wird? (Widerspruch im Centrum.) Wer, wie wir in Bayern, Gelegenheit hatte, die Gänge des katholischen Clerus genauer zu kennen, der wird keinen Augenblick an der Möglichkeit zweifeln, daß das Briefcouvert der geistlichen Behörde zwei Briefe entgegengesetzten Inhalts an den betr. Pfarrer enthält. In Wahrheit ist die Wahlfreiheit gewisser ländlicher Wahlkreise nur eine Täuschung; die Ehre des Hauses verlangt ihr ein Ende zu machen. Der Antrag der Abtheilung wird angenommen. — Nächste Sitzung: Dienstag.

Deutschland

BAC. Berlin, 1. Mai. In Abgeordnetenkreisen wird auf das Lebhafteste der Wunsch gehegt, daß die späteren Sessionen des Reichstages sich einer bessern Vorberathung als die gegenwärtige erste Session zu erfreuen haben möchten. Wenn die Regierungen den Reichstags-Abgeordneten keine Diäten zu gewähren entschlossen sind, so sollten sie es doch andererseits umsomehr für ihre Pflicht erachten, die Abgeordneten nicht länger, als zur Erledigung der Geschäfte unbedingt erforderlich ist, in Berlin zusammenzuhalten. Es wird Niemand behaupten können, daß die Abgeordneten die Zeit, während welcher sie nunmehr bereits in Berlin anwesend sind, nicht besser für die legislativen Arbeiten hätten ausnutzen können, als ihnen dies wegen des Mangels an Vorlagen möglich gewesen ist. Aehnliche Mißstände dürfen sich in Zukunft nicht wiederholen, wenn auch für diese erste Session Manches zu ihrer Erklärung und Entschuldigung angeführt werden kann. Es geht nicht an, die Abgeordneten wochenlang versammelt zu haben, ohne daß ihnen ein genügendes Arbeitsmaterial zugewiesen wird und dann, wenn die Session sich ihrem Ende entgegenneigt, plötzlich wichtige Vorlagen über sie auszuschütten. Es wird dadurch einerseits die Arbeitslust der Abgeordneten auf das Empfindlichste abgeschwächt und andererseits geschieht der Gründlichkeit der Berathungen in erheblicher Weise Abbruch. Bis jetzt ist zum Beispiel noch nicht mit Sicherheit bekannt, ob das so dringend nothwendige Invaliden-Pensionsgesetz im Bundesrath soweit gefördert werden kann, daß es noch im Laufe der gegenwärtigen Session dem Reichstag vorgelegt zu werden vermag; es wäre im höchsten Grade erwünscht, in dieser Beziehung bald einen authentischen Aufschluß zu erhalten. Es unterliegt zwar keinem Zweifel, daß für die Invaliden des gegenwärtigen Krieges bis zum Erlaß dieses Gesetzes in ausreichender Weise gesorgt werden wird; indessen ist es doch ein großer Unterschied, ob die betreffenden, um das Vaterland wohlverdienten Krieger ihre Bezüge auf Grund eines Reichsgesetzes zu beanspruchen in der Lage, oder aber auf den guten Willen der Behörden angewiesen sind, der, wie wir ausdrücklich hervorheben, für uns über jeden Zweifel erhaben ist. Gerade in Bezug auf die Einlösung dieser Ehrenschuld hätte die Reichsgesetzgebung allen Grund, die ihr so oft auch von Seiten der Regierungen nachgerühmte Leistungsfähigkeit zu erweisen.

— Seitens der Justiz-Commission des Bundesrathes sind bisher Ernennungen zu derjenigen Commission von Fachmännern, welche sich mit dem neuen Entwurf einer Civil-Proceß-Ordnung für das deutsche Reich zu beschäftigen haben wird, noch nicht vorgenommen worden. Der neue Entwurf ist als das eigenste Werk des königl. preußischen Justiz-Ministers Dr. Leonhardt zu bezeichnen, welches aus einer Ueberarbeitung des Entwurfs der norddeutschen Civilprozeßordnungs-Commission hervorgegangen ist. In juristischen Kreisen zweifelt man daran, ob sich der deutsche Reichstag schon in seiner ersten Legislaturperiode mit dieser hochwichtigen Arbeit zu beschäftigen haben werde.

— Bezüglich der mit Ablauf dieses Jahres vacant werdenden neun unbesoldeten Stadtrathsstellen ist, wie uns mitgetheilt wird, in der am Donnerstag stattgehabten geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung der Antrag gestellt worden, einen öffentlichen Aufruf an die Bürgerschaft ergehen zu lassen, damit dieselbe geeignete Personen der Stadtverordneten-Versammlung namhaft mache, event. daß sich solche selbst melden. Der Antrag wird am nächsten Donnerstag zur Abstimmung gelangen.

— Gerüchtweise verlautet, daß der Plan in Erwägung steht, die Artillerie- und Ingenieurschule von hier nach Metz zu verlegen. Dem Personal der Akademie, Lehrern und Schülern, würde eine solche Verlegung schwerlich willkommen sein.

— Es fällt in Abgeordnetenkreisen auf, daß nach und nach die Häupter der Centrumspartei sich jetzt, nachdem die kirchlichen Auseinandersetzungen beendet sind, beurlauben. Nach Bischof Ketteler hat sich heute auch Abg. Greil auf 14 Tage beurlaubt „aus Gesundheitrücksichten und wegen dringender Geschäfte."

— Dem hiesigen Magistrat ist Seitens des deutschen Reichstags der Wunsch zu erkennen gegeben worden, ihm für Fractions- und ähnliche Sitzungen die Säle des neuen Rathhauses zur Disposition zu stellen.

— Wie die „Köln. Ztg." erfährt, hat die französische Regierung die bis zum 15. April fälligen Verpflegungsgelder am 25. d. M. bezahlt.

— In Ems hat sich ein Comité gebildet zur Errichtung einer Denksäule auf jener historischen Stelle der Promenade, an welcher König Wilhelm, als Hr. Benedetti ihn in so unverschämter Weise über sein Verhältniß zur Hohenzollern'schen Thron candidatur zu interpelliren wagte, die denkwürdigen Worte an seinen Adjutanten richtete: „Sagen Sie diesem Herrn, daß ich mit ihm nichts mehr zu reden habe."

— In Dieppe sind am 26. d. General-Lieutenant v. Barnekow (8. Armee-Corps) und ein preußischer Artillerie-General mit ihrem ganzen Stabe und Bagage eingetroffen. Des Generals v. Goeben Ankunft wird erwartet.

— Aus Rouen wird gemeldet: Die badische Armee befindet sich zum großen Theile auf dem Rückmarsche.

— Aus Lyon, vom 30. April wird gemeldet: Das Werder'sche Corps, welches bereits auf der Heimkehr begriffen war, hat Gegenbefehle erhalten; die Nachhut passirte Colmar. Die meisten, schon geräumten Plätze, auch Montbéliard, sind aufs Neu besetzt worden.

⁂ Bolchen (Boulay; D.-Lothringen), 28. April. Ich habe in einer Zeitung gelesen, daß in einem Dorfe Lothringens die rothe Flagge aufgezogen war und hierbei die Einwohner republikanische Sympathien kund gaben. Es war das Dorf „Falk", ungefähr 2 Meilen von Saarlouis entlegen, welches seine Freude, keineswegs für die Republik, vielmehr für ein anderes Ereigniß kund gab. Der Sachverhalt war folgender: Die Gemeinde Falk hatte einen Orts-Geistlichen, welcher sie nach allen Richtungen nicht nur benachtheiligte, sondern auch seine Interessen den übrigen voransetzte. Die Uneinigkeit wuchs mit jedem Tage und schließlich wurde der Geistliche auf Anordnung des Bischofs nach einem andern Orte versetzt. Dieser festliche Tag des Ausmarsches wurde nun auf eine sehr stürmische Weise von der ganzen Gemeinde gefeiert. Als nämlich der Pfarrer seine sämmtlichen Sachen und sich selbst auf den Wagen geladen hatte, und der Kutscher das Gespann in Bewegung setzte, wurde mit allen Glocken geläutet — in Frankreich darf dieses nur mit besonderer Erlaubniß geschehen — es wurden Freudenfeuer angezündet, Böller- und Freudenschüsse abgegeben und sämmtliche Flaggen, die die Commune besaß, an Kirche und Häuser befestigt. Kurz, es war ein allgemeines Volksfest gefeiert. Dieses veranlaßte den Herrn Geistlichen, in Bolchen die dienstliche Anzeige zu machen, daß Falk revoltire. Eine aus Saarlouis abgeschickte Schwadron Ulanen nahm in Folge dieser Feierlichkeit den Herrn Maire nebst Adjuncten, den Schulmeister und mehrere andere in Gewahrsam; der Maire, Adjunct und Schulmeister sind nach dem ersten Verhör entlassen, die andern sollen noch in Metz sitzen, weil sie bei dieser Gelegenheit „nieder mit Preußen" gerufen haben sollen. So viel wie ich hier erfahren und selbst gesehen habe, sind die Einwohner von Lothringen so regierungsbedürftig und so gefügig, wie selten ein anderes Volk. T.

München, 28. April. Die Nachricht, daß Professor Dr. Friedrich gegen seine Excommunication durch das Oberhofmeisteramt bei dem König Verwahrung eingelegt habe, scheint sich zu bestätigen; es wird hinzugefügt, daß das bezügliche Gesuch, seine priesterlichen Functionen als Hofbeneficiat fortsetzen zu dürfen, von dem Könige an das Cultusministerium — Hr. v. Lutz weilt zur Zeit bekanntlich in Berlin — zur Begutachtung verwiesen worden ist. „N. W. Tagbl." meldet: Erzbischof Gregor habe, auf die Benachrichtigung hin, daß Professor Friedrich dessen oberhirtliches Recht der Excommunication bestritten habe, demselben eröffnen lassen, daß eine weitere Weigerung der Anerkennung seiner oberhirtlichen Strafrechte die Versetzung in das Priester-Correctionshaus Dorffen nach sich ziehen würde. — Dem „Nbg. Corresp." wird telegraphisch gemeldet, daß der Regierungspräsident der Oberpfalz (Herr v. Pracher) beim Cultusministerium in einer ernstlichen Vorstellung angefragt habe: was bezüglich der infallibilistisch gesinnten Religionslehrer an den Gymnasien seines Kreises zu thun sei. Bis jetzt hat die oppositionelle Adresse gegen das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit etwa 7000 Unterschriften in München gefunden. Aus 62 Gemeinden sind bereits Zustimmungsadressen an das Agitationscomité eingetroffen.

Nürnberg, 30. April. Trotz der ihm gewordenen Verweigerung des Placet läßt der Erzbischof von Bamberg das Unfehlbarkeitsdogma von den Kanzeln proclamiren.

Oesterreich.

Wien, 28. April. Die Vorlage des Grafen Hohenwart hat jedenfalls die Wirkung gehabt, daß sich die Linke endlich zur Einbringung des Antrags auf Einführung directer Reichsrathswahlen aufgerafft hat. Von Seite der Opposition — schreibt man der „Allg. Ztg." wird nun zunächst dahin gewirkt, daß die Wahlreformfrage nicht mit der durch die Regierungsvorlage in den Vordergrund geschobenen Verfassungsfrage verquickt werde. Mit Spannung darf man den Entschließungen der Regierung entgegensehen. Wird dieselbe angesichts der fast sichern Verwerfung ihrer Vorlage es auf einen offenen Conflict ankommen lassen? Oder handelt es sich ihr darum, gerade den Conflict herbeizuführen? Das sind die Fragen, auf welche uns die nächste Zukunft eine Antwort bringen muß. Im Herrenhause wurde die Vorlage noch nicht eingebracht. Welches Schicksal ihrer dort harrt, darüber kann kaum ein Zweifel obwalten, da in unserer ersten Kammer das verfassungstreue Element noch viel schärfer und compacter vertreten ist, als im Abgeordnetenhause. — Mehr als sechszig katholische Professoren der hiesigen Universität haben heute eine Zustimmungsadresse an Döllinger erlassen. — Friedrich Halm (Münch-Bellinghausen) liegt an einer Nierenkrankheit darnieder, welche eine besorgnißerregende Wendung nehmen zu wollen scheint.

England.

London, 29. April. Die Blätter, in erster Linie die „Times", sind mit dem neuen Budget durchaus nicht zufrieden und vom Publikum kann man ein Gleiches sagen. Die Aussetzung der Staatsschuldentilgung auf ein Jahr wird vielfach als bestes Mittel für Hebung des Defizits empfohlen und auch von der „Times" befürwortet. Dem Vernehmen nach ist auch ein bezüglicher Antrag von einem bedeutenden liberalen Mitgliede beabsichtigt.

Frankreich.

Paris, 30. April. Die Börse, die Madeleine-Kirche, die Tuilerien, die Orangerie und das Maillot-thor sind unterminirt worden. Die Commune verlangte von der Bank die Auszahlung von 8 Millionen, der Vorsitzende verweigerte dieselbe. Das Journal „Commune" schreibt: Wir verlangen, daß das griechische Feuer wieder zur Verwendung komme, die Frage der Menschlichkeit muß zurückstehen gegen den Erfolg, welchen wir gegen die Versailler erzielen würden. „Etoile belge" berichtet aus Paris: Commune-Delegirte haben die Staatskasse erbrochen und aus derselben vier Millionen Rententitel und Anleihe au porteur entnommen. Auf dem Transporte zum Stadthause wurde eine Million verloren oder — unterschlagen.

— Dem „Daily Telegraph" wird aus Paris geschrieben: Die Erklärung des Fürsten Bismarck, daß die nördlichen Forts in den Händen der Preußen bleiben werden, bis der endgiltige Friedensabschluß erfolgt ist, hat bei den Anhängern der Commune große Befriedigung hervorgerufen. Vor dieser Erklärung hegte man nämlich große Furcht, daß Paris von allen Seiten bombardirt werden würde. Inzwischen werden die Gendarmen in St. Denis immer zahlreicher. Der Pfarrer der neuen Kirche in St. Denis ist von den Preußen verhaftet worden. Der Grund ist unbekannt. Nachdem die Preußen in St. Denis einen für Paris bestimmten Fischtransport und einen Viehzug angehalten hatten, schickte die Commune zwei Abgesandte hinaus, um den Grund zu erfragen. Diesen ward der Bescheid, es sei dies geschehen, weil die Pariser die Ausfuhr von Lebensmitteln nach St. Denis eingestellt hätten. In Folge dessen sah die Commune sich veranlaßt, das Ausfuhrverbot auf Mehl, Waffen und Munition zu beschränken.

— Folgende von Versailles eingelaufene Depesche ist vom Präfecten des Var dem Seepräfecten in Toulon mitgetheilt worden: „Vertraulich. Versailles, 24. April, 10 Uhr Morgens. Garibaldi und dessen Söhne dürfen nicht in Frankreich eintreten. Sind sie eingetreten, so lassen Sie dieselben verhaften. Verständigen Sie sich zu diesem Zweck mit den Gerichtsbehörden, um die Ausführung dieses Befehls sicher zu stellen. gez. General La Porterie."

* Fonvielle schreibt der „Indep. belg.", daß die Wiederherstellung das Ballondienstes den Zweck hat, die eventuelle Flucht der Mitglieder der Commune zu sichern. — Gambetta weilt gegenwärtig in Madrid.

Versailles, 30. April. Nach Depeschen aus den Departements verlaufen die Gemeindewahlen überall ruhig, doch ist die Betheiligung bei den Wahlen sehr mäßig.

Lille, 1. Mai. Bei den gestern stattgehabten Munizipalwahlen ist die von dem „Echo du Nord" aufgestellte republikanische Liste durchgegangen.

Rußland.

— Nachrichten aus Odessa zufolge wurde daselbst der Rumäne Ephraim Golesco als Veranstalter der jüngsten Judenhetzen nachträglich festgenommen. Golesco domicilirte während der rumänischen Judenhetzen in Jassy.

Italien.

Rom, 29. April. Der französische Gesandte Harcourt besuchte Antonelli und vermied sorgfältig jedes Gespräch über Politik; jedoch leitete Antonelli die Unterhaltung auf das Gebiet derselben. Harcourt bemerkte, daß es für Frankreich unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Unmöglichkeit sei, für die Gewalt des Papstes einzutreten; seine Mission sei vorläufig nur ein Beweis des freundlichen Entgegenkommens. (B. B.-Z.)

Amerika.

— [Deutsches Fest.] Einem Privatbriefe entnimmt die „Kreuztg.", wie auf der Insel Cuba in Matanzas der Geburtstag des Kaisers Wilhelm gefeiert wurde. „Der Nordd. Bundesconsul Herr Hoffmann hatte nicht allein alle Deutschen, sondern auch alle hervorragenden Spanier und Cubaner in sein gastfreies Haus eingeladen, wo die auf der Durchreise befindliche Kapelle des Kaisers von Brasilien die heitersten Weisen ertönen ließ. Die Offiziere des Kanonenboots „Meteor", den heldenmüthigen Corvetten-Capitain Knorr an der Spitze, wohnten dem Fest bei. Nach dem Essen, bei welchem das Wohl des Kaisers wie des deutschen Vaterlandes getrunken wurde, fand ein Tanz statt und erst gegen Morgen trennte sich die heitere Gesellschaft und schloß das schöne Fest, das noch lange in der Erinnerung der kleinen deutschen Kolonie fortleben wird, zumal es das erste war, an welchem man sich hier ganz als Deutscher fühlen konnte.

Danzig, den 2. Mai.

* Wasserstand der Weichsel bei Warschau: Am 29. April 10' 10", am 30. April 10' 6", am 1. Mai 9' 3".

— Laut Ordre des Kaisers dürfen (so berichtet die „Schles. Ztg.") die mobilen General-Commandos eine vorläufige Entlassung derjenigen Mannschaften der vier ältesten Jahrgänge eintreten lassen, welche nach eingetretener Demobilmachung zum Landsturm überzuführen sind, in sofern dringende heimathliche Verhältnisse die Beurlaubung nothwendig machen.

⁂ Im Handwerkerverein fand gestern ein Familienabend und mit ihm der Schluß der ordentlichen Winterversammlungen statt. Hr. A. Klein sprach über die Entstehung und weitere Entwickelung der Walpurgissage. Die Bibliothek wird mit Ende dieses Monats für den ganzen Monat Juni behufs Revision und Vereinigung mit den Bibliotheken des Gesellen- und Männer-Turnvereins geschlossen.

* [Gerichts-Verhandlung am 1. Mai.] 1) Die Einwohner Joseph Rosanowski und Danetz in Lamenstein haben von einem Strohstacken dem Gutsherrn von Gr. Bölkau eine Quantität Stroh gestohlen. Ein Jeder von ihnen erhielt dafür 1 Tag Gefängniß. 2) Der Arbeiter Carl Julius Krause von hier ist überführt, in einer Nacht im Februar d. J. in Gemeinschaft mit einer nicht ermittelten Person von dem Gelb'schen Holzhofe eine Mauerlatte gestohlen zu haben. Da er sich im zweiten Rückfalle befindet, erhielt er 4 Monate Gefängniß. — 3) Der Arbeiter Ludwig Makowski hat der zwölfjährigen Martha Rohde von hier aus ihrem Handkorbe 10 Rℓ gestohlen. Er erhielt dafür 6 Wochen Gefängniß. — 4) Der Handelsmann Bernhard Rosenbaum aus Dirschau hat im Sommer v. J. mit Pferden gewerbsmäßig Handel getrieben, ohne im Besitze eines Gewerbescheins zu sein. Er wurde mit 64 Rℓ Geldbuße event. 13 Tagen Gefängniß gestraft. — 5) Der Schuhmacherlehrling Leopold Kaschewski von hier hat von einem fahrenden Wagen ein Packet gestohlen, in welchem sich Bücher und Kleider befanden und erhielt dafür eine Woche Gefängniß. — 6) Der Schlossergeselle Otto Neupert von hier wurde wegen Widerstandes gegen einen Polizeibeamten zu 1 Rℓ Geldbuße event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — 7) Die unverehel. Johanna Weinert hat geständlich ihrem Brodherrn, Kaufmann Ammon, ein Unterbett, ein Pfühl und drei Handtücher gestohlen. Sie erhielt dafür eine Woche Gefängniß. — 8) Die unverehel. Agnes Bendjur wegen Diebstahl wiederholt bestraft, welche ihrem Brod-

herrn, Büchsenmacher Heß, Kleider im Werthe von 35 ℛ gestohlen hat, erhielt 6 Monat Gefängniß.

§ Carthaus, 1. Mai. Gestern eröffnete Herr Richard Türschmann einen Cyclus von dramatischen Vorträgen mit Hamlet. Der ausgezeichnete Vortrag wurde von einem gewählten Publikum mit vielem Beifall aufgenommen. Die nächsten Vorträge, Faust und Othello, finden an den nächsten Sonntagen, am 7. und 14. Mai d. J., statt, an welchem sich gewiß ein noch zahlreicheres Publikum betheiligen wird.

△ Flatow, 1. Mai. Nachdem nunmehr der Krieg mit Frankreich als beendet zu betrachten ist, hat der Kreis-Frauen-Verein und Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger die Thätigkeit eingestellt und einen Bericht über die gemeinsame Wirksamkeit veröffentlicht. Aus demselben geht hervor, daß vereinnahmt und abgeführt wurden: a) 4737 ℛ 19 Sgr. 5 ₰ baar, b) 66 Ctr. verschiedener Lazarethgegenstände und ca. 128 Ctr. Liebesgaben für Linie und Landwehr. Die Unterstützungen an 1025 Familien mit 1865 Kindern der eingezogenen Reservisten und Landwehrmänner betragen im hiesigen Kreise bis ult. April 21,304 ℛ 6 Sgr. 2 ₰ Die Zahl der Gefallenen beträgt bis jetzt 8. Am letzten Freitag wurden unter den sonst üblichen Feierlichkeiten im Garten vor der hiesigen Stadtschule zwei Eichen, eine Kaiser- und eine Friedenseiche gepflanzt.

Graudenz, 1. Mai Am Sonnabend Abend wurde auf der Festung der Aufseher Günther von einem Baugefangenen in gefährlicher Weise verwundet. Letzterer, ein schon mehrmals wegen Widersetzlichkeit disciplinarisch bestrafter Mensch, sollte wegen Verhöhnung eines Postens Stockhiebe erhalten und die Aufseher wurden angewiesen, ihm die Zwangsjacke anzulegen. Dabei zog der Gefangene ein im Aermel verborgenes Messer und verletzte den Genannten durch mehrere Stiche in den Arm und in den Unterleib. — Theaterdirector Gehrmann, zur Zeit in Culm, beabsichtigt um Pfingsten hier eine Sommerbühne zu errichten im Garten des „Goldenen Löwen." Von der Absicht der Danziger Oper, Graudenz zu besuchen, ist es wieder still geworden.

Königsberg, 2. Mai. Auch von der hiesigen Universität sind, wie von Breslau aus, alle zur Zeit im stehenden Heere in Frankreich sich befindenden Studirenden vom Kriegsministerium reklamirt worden, jedoch, wie es scheint, mit wenig Aussicht auf Erfolg, da ein Kriegsministerial-Erlaß die sofortige Entlassung aller noch Ausstand bis 23 Jahr habenden Studenten nur bei eintretender Demobilisirung in Aussicht stellt.— Gestern kam die Ordre zur Entlassung des seit einiger Zeit hier garnisonirenden Bataillons des 1. Garde-Landwehr-Regiments an, die noch im Laufe des Tages ausgeführt wurde. — Besonderes Mitleid erregten Sonntag auf dem Bahnhofe zwei junge Krieger, der Eine vom 4., der Andere vom 44. Regiment, welche nach Danzig fahren wollten. Dem Ersteren fehlte das rechte Bein, dem Letzteren der linke Arm. Beide waren hierher commandirt, um künstliche Gliedmaßen aus der Werkstätte des chirurgischen Instrumentenmachers Grunwald in Empfang zu nehmen, und trug der Einarmige das Bein seines Kameraden auf der Schulter. Beide wurden sie am 14. August vorigen Jahres vor Metz verwundet, kamen neben einander in ein und dasselbe Lazareth, erlitten gleichzeitig die Amputationen und wurden als Reconvalescenten zugleich entlassen. Ihr Freundschaftsbund ist seitdem so fest geworden, daß sie mit rührender Zärtlichkeit ihre eigenen Schmerzen zu vergessen scheinen und nur Einer um den Andern besorgt ist.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Mai. Angekommen 3 Uhr 30 Minuten.

		Crs. v. 1.			Crs. v. 1.
Weizen Mai	78 4/8	78	Preuß. 5pCt. Anl.	100 5/8	100 4/8
Sept.-Oct.	73	72 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 4/8	119 4/8
Rogg. matter,			3½pCt. Pfdbr.	76 2/8	76 3/8
Regul.-Preis	51 3/8	51 3/8	4pCt. wpr. do.	82	82 1/8
Mai-Juni	51 3/8	51 3/8	4½ pCt. do. do.	89 6/8	89 5/8
Juli-Aug.	52 2/8	52 2/8	Lombarden . . .	96	96 1/8
Petroleum,			Rumänier	46	45 2/8
Mai 200℔	13	13 4/24	Amerikaner . . .	97 6/8	97 5/8
Rüböl 200℔	26½	26 1/4	Oester. Banknoten	81 3/8	81 3/8
Spir. matt,			Russ. Banknoten	79 4/8	79 4/8
Mai-Juni	16 16	16 19	do. 1864r Pr.-Anl.	119	118 4/8
Juli-Aug.	17 9	17 11	Italiener	55	55 1/8
Nord. Schatzanw.	100	100	Franzosen	229 2/8	230 3/4
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	6.23 3/8	6.23

Belgier Wechsel 80¼.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 94¼, Oberhessen 70¼, Nordwestbahn 205½, South Eastern-Prioritäten 74⅛. Nach Schluß der Börse: Creditactien 267¼, Staatsbahn 402½, Lombarden 168¼. Großes Geschäft in österreichisch-deutschen Bankactien 87½ à 91 à 90. Fest.

Gotha, 1. Mai. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Bukarester Prämien-Anleihe fiel der Haupttreffer von 100,000 Frcs. auf No. 81 der Serie 1319, der zweite Treffer von 25,000 Frcs. auf No. 62 der Serie 1147, der dritte Treffer von 5000 Frcs. auf No. 22 der Serie 7185. Sonstige gezogene Serien: 654, 1096, 1147, 1306, 1319, 1382, 2921, 3199, 4191, 4226, 4965, 5127, 6128, 7185.

München, 1. Mai. Bei der heute stattgehabten 5. Ziehung der Bayerschen Prämien-Loose der 4 % 1866er Prämien-Anleihe, wovon am 1. März 1871 33 gezogene Serien theilgenommen, gewann die Obligationsnummer 12,027 175,000 Gulden, No. 57,575 28,000 fl., No. 93,631 10,500 fl., No. 81,681 2800 fl., No. 15,428, 93,646, 104,996, 109,156 je 1400 fl., No. 15,450, 33,660, 67,408, 68,063, 104,987, 110,877, 121,993, 129,369 je 700 fl., Nr. 12,316, 14,135, 15,410, 15,421, 21,571, 21,579, 23,771, 24,469, 31,185, 33,698, 34,169, 34,188, 42,358, 54,692, 54,758, 54,776, 57,579, 57,599, 67,418, 81,567, 81,582, 81,671, 93,640, 100,015, 100,037, 104,959, 104,995, 107,565, 107,575, 110,857, 110,861, 110,874, 110,892, 110,896, 121,959, 121,963, 121,964, 129,358, je 350 Gulden.

Wien, 1. Mai. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1860er Loose fiel der Haupttreffer von 300,000 fl auf No. 4 der Serie 13,670, der zweite Treffer von 50,000 fl. auf No. 14 der Serie 5664, der dritte Treffer von 25,000 fl. auf No. 17 der Serie 7054, 2 Treffer von je 10,000 fl. auf No. 11 der Serie 8221 und No. 4 der Serie 13,453.

Wien, 1. Mai. Abendbörse. Creditactien 282, 00, Staatsbahn 422, 00, 1860er Loose 97, 60 1864er Loose 126, 00, Galizier 266. 00, Anglo-Austr. 261, 50, Franco-Austria 111, 70, Wechslerbank 134, 50, Lombarden 178. 00, Napoleons 9, 91½. Schluß besser.

Hamburg, 1. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco flau, Roggen loco still, beide auf Termine fest. — Weizen pr. Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 161 Br., 160 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 161 Br., 160 Gd., pr. Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 161 Br., 160 Gd., pr. August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 159 Br., 158 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 110½ Br., 109½ Gd., pr. Juni-Juli 110½ Br., 109½ Gd., pr. Juli-August 110½ Br., 109½ Gd., pr. August-September 110½ Br., 109½ Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl fester, loco 28½, pr. October 27⅞. — Spiritus geschäftslos, loco und pr. Mai 20½, pr. Juni-Juli 21, pr. Juli-August 21½. — Kaffee sehr fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 12½ Br., 12¼ Gd., pr. August-December 13½ Gd. — Wetter trübe.

Amsterdam, 1. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco flau, pr. Mai 201½, pr. October 209½. Raps loco 83¾. Rüböl loco 48, pr. Herbst 46. — Wetter bewölkt.

London, 1. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu letzten Preisen gehalten, unverkäuflich; fremder, amerikanischer Weizen und Mehl 1s billiger, anderes stetig. Die Getreidezufuhren vom 22. bis zum 28. April betrugen: englischer Weizen 4457, fremder 23,562, englische Gerste 975, fremde 12,691, englische Malzgerste 16,534, englischer Hafer 1019, fremder 51,229 Quarters. Englisches Mehl 21,948, Sack, fremdes 15,925 Faß und 4040 Sack. — Wetter schön.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert,

fein glasig und weiß	125-134℔	ℛ 78-82 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 76-78 „	74½-80½ ℛ bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 73-77 „	
bunt	125-128℔	„ 72-76 „	
roth	126-130℔	„ 66-76 „	
ordinair	114-123℔	„ 52-54 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 75½ ℛ

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ ohne Kauflust, Preise nachgebend, 123/24℔. 48 ℛ bez.

Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 47¼ ℛ.

Auf Lieferung pr. Juli-August 120℔. 49 ℛ bez. u Br., 48½ ℛ Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ still, große 108℔. 46⅔ ℛ bezahlt, kleine 102℔. 43 ℛ bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ ruhig, Futter- 42 —46½ ℛ bezahlt.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 37 ℛ bez.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 46 ℛ bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 2. Mai.

Weizenmarkt vereinzelte Kauflust für schöne schwere Qualitäten, andere vernachlässigt. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116—120—121/23—124/25—127/28—130/1℔. von 63/67—68/74—76/77—78/80 ℛ, extra schön glasig und weiß 81/82 ℛ pr. 2000℔..

Roggen unverändert, 120—125℔ von 46½—49 ℛ pr. 2000℔.

Gerste, kleine 101/2—104/108℔ nach Qualität 42/43—44 ℛ, große 105/6—110/14℔. nach Qualität 44/45—46/48 ℛ pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 38/40 ℛ, bessere von 42/43—44/48 ℛ pr. 2000℔.

Hafer nach Qual. 45—46 ℛ pr. 2000℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und Regen. Wind: Nord.

Weizen loco heute in sehr schwacher Kauflust, und brachten auch heute verkaufte 660 Tonnen nur sehr schwer gestrige Preise, feinste Qualität war etwas beachteter. Bezahlt wurde für hellbunt 122℔ 72½ ℛ, 124/5℔. 74½ ℛ, 126/7℔. 76½ ℛ, hochbunt und glasig 125℔. 77 ℛ, 127/8℔ 79 ℛ, 129/30℔. 80, 80½ ℛ pr. Tonne Termine nicht gehandelt. Regulirungspreis 126℔ bunt 75½ ℛ.

Roggen loco ohne Kauflust, Preise eher billiger, 123/24℔. 48 ℛ pr. Tonne bezahlt, Umsatz 110 Tonnen. Termine ruhig, 120℔. Juli-August 49 ℛ bezahlt und Brief. Regulirungspreis 122℔. 47¼ ℛ Gerste loco stille, kleine 102℔. 43 ℛ, große 102℔. 46⅔ ℛ pr. Tonne bezahlt. Erbsen loco ruhig nach Qualität 42 bis 46½ ℛ pr. Tonne bezahlt. Wicken loco 37 ℛ pr. Tonne bezahlt. Hafer loco 46 ℛ pr. Tonne. Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 1. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔ still und wenig Kauflust, loco hochbunter 126℔. 96 Sgr. bez., 128℔. 100 Sgr. bez., 129/30℔. 100 Sgr. bez., 131/32℔. 100 Sgr. bez., 132/33℔. 103 Sgr. bez, bunter 118℔. 89 Sgr. bez., 127℔. 98 Sgr. bez., rother 120℔. 86 Sgr. bez., 125℔. 93 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔. ruhig, loco 115/16℔. bes. 53 Sgr. bez., 117—118℔. 55 Sgr. bez., 118/19℔. 55 Sgr. bez., 119/20℔. 55½ Sgr. bez., 120℔. 56 Sgr. bez., 121℔. 56½ Sgr. bez., 121—122℔. 56, 56½, 57 Sgr. bez., 123℔. 57½, 58 Sgr. bez., 123/24℔. 58 Sgr. bez., 124℔. 58¼, 58½ Sgr. bez., 124/25℔. 58½, 59 Sgr. bez, 125℔. 59½ Sgr. bez., 126℔. 59½, 60 Sgr. bez., 126/27℔. 60½ Sgr. bez., 128/29℔. 61¼ Sgr. bez., pr. Mai 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Juli-August 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔. niedriger, schließt flau, loco große 46½—47¼ Sgr. bez., feine Brau- 48, 49 Sgr. bez., kleine 46—47¾ Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔. loco matt und billiger verkäuflich, Termine geschäftslos, loco 29—33 Sgr. bez., ord. Blei- 33¼ Sgr. bez., pr. Mai 33½ Sgr. Br., pr. Mai-Juni 33½ Sgr. Br., 33 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. still und niedriger, loco weiße 60—63 Sgr. bez., graue 61, 62 Sgr. bez., rothe 58, 60 Sgr. bez., grüne 60—72 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔. loco 69 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔. anhaltend flau, loco 52 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70℔. ohne Angebot, loco 44—48 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔. sehr ruhig, loco feine 83, 85 Sgr. bez., mittel 70—78 Sgr. Br., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔. geschäftslos, loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔. fast unverkäuflich, rothe 12—19 ℛ Br., weiße 14—22 ℛ bez. — Thymotheum pr. 100℔. matt, loco 5—9 ℛ Br. — Leinöl pr. 100℔. loco mit Faß 12 1/12 ℛ Br., 11¾ ℛ Gd. — Rüböl pr. 100℔. loco mit Faß 13½ ℛ Br. — Leinkuchen pr. 100℔. loco 83—86 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔. loco 70—80 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, fester, loco ohne Faß 16½ ℛ Br., 15¾ ℛ Gd., Frühjahr ohne Faß 16½ ℛ Br., 15⅝ ℛ Gd., Mai ohne Faß 16½ ℛ Br., 15⅝ ℛ Gd., Juni ohne Faß 16⅓ ℛ Br., 16⅛ ℛ Gd., Juli ohne Faß 16¾ ℛ Br., 16 7/12 ℛ Gd., August ohne Faß 17 ℛ Br., 16⅝ ℛ Gd.

Stettin, 1. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2000℔. loco geringer gelber 54—60 ℛ, besserer 61 bis 67 ℛ, feiner 74—76 ℛ, weißer und weißbunter 74—78 ℛ, Mai-Juni 76¼, 75⅞ ℛ bez., Juni-Juli 77½—77 ℛ bez., Juli-August 77½, 77 ℛ bez., August-Sept. 77 ℛ Br., Sept.-Octbr. 74 ℛ bez. — Roggen etwas fester, pr. 2000℔. loco 48—51 ℛ, Mai-Juni 50½—51—50¾ ℛ bez., Juni-Juli 51½—52 ℛ bez. u. Br., Juli-August 52¼, ½, ¼ ℛ bez., Sept.-Octbr. 52 ℛ bez. — Gerste matt, pr. 2000℔. nach Qual. 46—50½ ℛ — Hafer wenig verändert, pr. 2000℔. loco 46—49½ ℛ, Mai-Juni 49½ ℛ, Juni-Juli 50 ℛ bez. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco Futter- 47—50 ℛ, Koch- 51—52 ℛ, Mai-Juni 50 ℛ Gd. — Rüböl fester, pr. 200℔. loco 26½ ℛ Br., Mai und Mai-Juni 25⅔, 25⅚, 26 ℛ bez., 26 ℛ Br., Sept.-Octbr. 25 5/12 ℛ Br. — Spiritus matt, pr. 100 Litre a 100% loco ohne und mit Faß 16¾ ℛ bez., Mai-Juni 16¾, ⅔ ℛ bez., Juni-Juli 17 ℛ bez., Juli-August 17⅓ ℛ Br., ¼ ℛ Gd., August-Sept. 17 13/24 ℛ bez. — Angemeldet: 300 W. Weizen, 300 W. Roggen, 100 Ctr. Rüböl, 50,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 76 ℛ, Roggen 52 ℛ, Rüböl 26 ℛ, Spiritus 16¾ ℛ — Petroleum loco 6¾ ℛ bez., pr. September-Octbr. neue Usance 6⅚ ℛ bez. und Br., Oct. 7 ℛ bez. — Leinöl loco englisches 12 ℛ bez. — Soda, engl. cryst. 1⅔ ℛ transf., pr. Brutto-Ctr. bez. — Stett. Dampfmühlen-Actien-Ges. 96 ℛ bez.

Berlin, 1. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—82 ℛ nach Qual., pr. Mai 78—78½ ℛ bz., pr. Mai-Juni 76—76½ ℛ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 51½—53½ ℛ nach Qualität bz.. pr. Mai 51½—51—51¾ ℛ bz., Mai-Juni 50¼—51—51¾ bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 37—62 ℛ nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—54 ℛ nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 ℛ nach Qualität, Futterwaare 44—50 ℛ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24½ ℛ — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 26⅙ ℛ, pr. Mai 25 11/12-26 1/12 ℛ bz. — Spiritus 100 Liter à 100 %=10,000 % loco ohne Faß 16 ℛ 25—24 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Mai 16 ℛ 17—19—18 Sgr. bz., Juni-Juli 16 ℛ 29 Sgr. —17 ℛ bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—9 11/12 ℛ, Nr. 0 u. 1 9⅚—9½ ℛ, Roggenmehl Nr. 0 8¼—7¾ ℛ, Nr. 0 u. 1 7⅔—7⅓ ℛ pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Mai 7 ℛ 24½ Sgr. bz., Mai-Juni 7 ℛ 22½ Sgr. bz., Juni-Juli do. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13¾ ℛ, pr. Mai 13 ℛ bz., Mai-Juni 13 ℛ G.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 29. April. (Fink u. Hübener.) Rohzucker: 92% erste Producte 10⅓—10 5/12 ℛ, 93 %ige do. do. 10 7/12—10⅚ ℛ, 94 %ige do. do. 11—11⅙ ℛ, 95 %ige do. do. 11¼—11½ ℛ, 96—97½ %ige do. do. 11⅔ bis 12⅙ ℛ, Krystallzucker über 98% 13¾—14⅙ ℛ, Nachproducte von 90—93% 9—10½ ℛ je nach Farbe und Korn. Wochenumsatz etwa 63,000 Ctr. Von raffinirten Zuckern bedangen Brode zu Anfang der Woche eine Preisavance von 1/12 ℛ, welche sie behaupteten. Gemahlene Zucker waren nur mäßig gefragt und haben ihren vorwöchentlichen Werthstand nicht geändert. Umgesetzt sind etwa 45,000 Ctr. Brode und etwa 3000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Notirungen: Raffinade incl. Faß ffein 16—16⅓ ℛ, fein do. do. 16—16⅙ ℛ, gemahlene do. do. 15¼ bis 15⅔ ℛ, fein Melis excl. Faß 15⅙—15 5/12 ℛ, mittel do. do. 14⅚—15 1/12 ℛ, ordinair do. do. 14 5/12—14⅚ ℛ, gemahlen do. incl. Faß 14⅙—14⅔ ℛ, Farin incl. Faß 11—13 ℛ — Runkelrüben-Syrup 33 Sgr. pr. Ctr. excl. Tonnen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 1. Mai 1871. Wind: NNO.

Gesegelt: Campbell, Bertha (SD.), Antwerpen, Getreide. — Bird, Southampton (SD.), Riga, leer.

Den 2. Mai. Wind: NO.

Gesegelt: Todt, Albion, Hartlepool, Holz. — Hunter, Thetis (SD.), Newcastle, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 1. Mai. — Wasserstand: 10 Fuß 7 Zoll. Wind: O. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Gozdikowski, Kloß, Steinkohlen.

Stromab: Lst. Schfl.

Woltersdorff, Askanas, Plock, Danzig, Steffens S., 23 L. Weiz., 17 — Gerste.
Lippert, Winiawski, Dobrzykow, do., Goldschmidts S., 37 50 Erbsn.
Wenzel, ders., do., do., dies., 48 46 Weiz.
Erdmann, Nathanson, do., do., Davidsohn, 19 58 Weiz., 21 33 Rogg.
Zakroski, Rosenblum, Lomza, do., 59 38 do.
Goldbaum, Kohane, Zawichost, do., 116 — do.
Schabessohn, Korngold, Pulaw, Danzig, Otto u. Co., 58 L. Weiz., 70 — do.
Rubicz, Kleinmann, do., do., dies., 58 L. Wz., 70 — do.
Wetzel, Askanas, Plock, Berlin, Gebr. Ginsberg, 33 20 do.
Meilicke, Lorki, Wloclawek, do., Bamberger, 36 58 do.
Meyerhoff, Weizensang, Plock, do., Gebr. Ginsberg, 33 20 do.
Röhl, Goldmann, do., do., Labug, 33 30 do.
Paarmann, Wolffsohn, do., do., Saling, 36 57 do.
Gesch, Lorie, Pinsk, Danzig, 46 — do.
Friedmann, Friedmann, Ulanow, Mewe, 1355 St. w. H.
Kretschmer, Perlmann, Biale, Bromberg, 2820 St. w. H.
Gill, Grünspan, Rudnick, do., 700 St. w. H.
Kubusch, Lorie, Pinsk, Danzig, 32. 30 Rogg., 894 Ctr. Oelkuchen.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	336,07	+ 3,5	O., flau, hell u. wolkig.
2	8	336,62	4,6	NO., mäßig, bewölkt u. Reg.
	12	337,36	4,2	NNO, mäßig, dick mit Reg

Eingesandt.

In einem Eingesandt der „Danz. Ztg." No. 6655 wird behauptet, daß die Annonce des Vorstandes der Schuhmacher-Innung so sonderbare Motive enthalte, welche zu Reflexionen veranlassen. Dieses Nachdenken nun über die Annonce wird jedenfalls zu unsern Gunsten ausfallen, wenn wir beweisen, daß die Motive zu derselben bittere Wahrheit enthalten. Ob eine fortwährende Steigerung der Lederpreise stattfindet und wirklich so bedeutend ist, daß wir dabei ferner nicht bestehen können, wird Jeder, der Einiges davon vernimmt, außer Zweifel ziehen. Die Oberleder, namentlich Kalbleder, sind seit circa 15 Jahren über 100 % im Preise gestiegen und noch ist kein Halt eingetreten. Eine fast gleichmäßige Steigerung hat bei den Unterledern stattgefunden, und wer die „Gewerbezeitung" liest, wird finden, daß bei jedem Meßbericht ein höherer Ansatz von einigen Procent stattfindet.

Weshalb die Meister der kleinen Städte bestehen, die uns die Waaren zu bedeutend billigeren Preisen zuführen? Ja, du lieber Gott! deren Bestehen ist erbärmlich genug, die haben zu viel zum Todthungern, aber zu wenig zum Leben. Es würde ein trauriges Interesse erwecken, würde man sich nach dem wirklichen Bestehen der Meister unseres Gewerbes in den kleinen Städten (wie auch hier) etwas erkundigen. Wirklich billiger liefern sie die Arbeiten nicht, die sie, da Lohn zu zahlen fast zur Unmöglichkeit gehört, nur von Burschen anfertigen lassen und mit Aufopferung aller Kraft (sie arbeiten, wie auch wir, fast Tag und Nacht) selbstanfertigen. Näher auf diese Frage einzugehen, widerstrebt unserm Gefühl, da wir nicht gegen unsere auswärtigen Collegen auftreten wollen.

Wir finden es leicht erfindlich, daß das Publikum dabei ebenfalls „eigenes Interesse" haben kann, wenn wir so durchaus gezwungen sind, um stets gute Arbeit liefern zu können, unsere Preise zu erhöhen. Danzigs Arbeiten sowie Arbeiter sind stets im Ruf gewesen und sind es noch, wie soll es aber werden, wenn wir dem jetzigen Verdienste gemäß unsere Arbeiten einrichten müssen? Billige und gute Arbeit zu liefern ist Hauptaufgabe eines jeden Meisters, aber in dem „Billigen" muß eine Gerechtigkeit liegen, sonst verlangt man von uns etwas „Unbilliges".

Wenn zugegeben wird, daß der Arbeitslohn der Gesellen den jetzigen Verhältnissen gegenüber zu gering ist, was auch recht und billig ist, so kann unmöglich verlangt werden, daß wir aus unsern Mitteln eine Zulage zum Lohne gewähren sollen, dazu reichen unsere Mittel nicht aus; unsere Verdienste sind bereits auf ein Minimum reducirt.

Vom Schrauben ohne Ende kann bei den bestehenden Verhältnissen unsererseits keine Rede sein, weshalb wir denn auch nicht nöthig haben, uns gegen solche Annahme zu verwahren.

Unter „Bedarf von Auswärts" kann wohl nur Correctionshaus-Arbeit verstanden sein, und das ist ein recht trauriges Zeichen der Zeit, daß uns Concurrenz gemacht wird mit Arbeiten, welche unter ganz andern Verhältnissen hergestellt werden, als unter welchen wir leben. S.

Berliner Fondsbörse vom 1. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	38½ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	122 bz
Berlin-Anhalt	13⅖	4	218 bz u G
Berlin-Hamburg	10½	4	154⅞ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	213¾ bz
Berlin-Stettin	9⅕	4	145½ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	109½ bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	135⅛ bz u G
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	122 bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	175 bz u B
Niederschles.-Märk.	4	4	86¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	96¼ bz
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	178¾ bz
do. Litt. B.	13½	3½	164 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64 bz
Rheinische	7⅗	4	125¼ bz
do. St.-Prior.	7⅗	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	30⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	140 bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101⅜ et bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	106½-7½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	168 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	148 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	229½-30¼-30-[illegible]
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	91½bG [¾bz
Südösterr. Bahnen	5	5	94⅞-96⅛ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85½ G
Kursk-Kiew	5	85⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	179 B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	136 bz u B
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	107½ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	94 bz
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	144⅞ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98¼ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97⅓ bz
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	113 G
Magdeb. „ „	5½	4	102⅝ B
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	153-2¾ 3½ b
Posen Provinzialbk	6. 13	4	108 B
Preuß. Bank-Anth	9⅛	4½	155¼ bz G
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	117¼ bz G
„ „ Pfdb	—	5	100 bz G
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	102 et bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100 bz u G
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	93⅞ bz
do. 54,55	4½	93⅞ bz
do. 1857. 59.	4½	93⅞ bz
do. 1867	4½	93⅞ bz
do. 1856	4½	93⅞ bz
do. 50/52	4	84¾ G
do. 1853	4	84¾ G
Staats-Schuldsch.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¾ bz
do. do.	4½	94½ G
Berl. Pfdbr.	4½	91 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77½ B
do. neue	4	83¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77 bz G
do. „	4	84⅛ G
do. „	5	98⅝ bz
Pommersche „	3½	76 bz G
do. „	4	84 G
Westpr. rittersch.	3½	76⅜ bz
do. do.	4	82⅛ G
do. do.	4½	89⅝ bz
do. II. Serie	5	99¼ G
do. neue	4	81⅞ G
do. do.	4½	89½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	89½ bz
Posensche „	4	89¼ bz
Preußische „	4	89¾ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	97 B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34½ G
Brauns. 20-ℛ-L.	—	17 bz unverl.
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅝ bz u G
Oesterr. 1854 Loose	4	75 G
do. Creditloose	—	88¾ bz
do. 1860r Loose	5	79½-⅝ bz
do. 1864r Loose	—	68¾ bz u B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	69⅝ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57¼ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92¾ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	101¾ G
Rumänier	8	88 B
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	45-45¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do. 1862	5	85½ bz
do. engl. Anl.	3	54⅝ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118½ bz
do. do. 1866	5	116¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70⅝ G
do. 6. do.	5	82½ G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71 bz
Türk. Anl. 1865	5	44½-⅝ bz
do. do. neue	6	267 bz

Wechsel-Cours v. 29. April.

Amsterdam kurz	4	142½ bz
do. 2 Mon.	4	141⅝ bz
Hamburg kurz	3½	150⅝ bz
do. 2 Mon.	3½	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 23 bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80 7/12 bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81¼ bz
do. do. 2. Mon.	6	80 bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	87¼ bz
do. 3 Mon.	6	86½ bz
Warschau 8 Tage	7	79½ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 9 bz	F. B. m. R. 99⅚ B
Lsdr. 111½ B	„ ohne R. 99 9/10 G
Svs. 6.24 bz	Oest. Bkn. 81⅜ bz
Nap. 5 11⅝ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12⅝ bz	Russ. do. 79½ bz
Gld. ℔ 464 bz	Silb. 29 26 bz

So eben traf ein:

Die Mitrailleuse.

Populair bearbeitet von

Hilder,

Hauptmann und Batterie-Commandeur im ostpreuß. Feld-Artillerie-Regim. No. 1.
Mit einer lithogr. Tafel.
Zweite vermehrte und berichtigte Auflage.
Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

L. Saunier'sche Buchhandlung.
A. Scheinert. (4230)

Musikalien-Leihanstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (4661)

Constantin Ziemssen's Bücherlesezirkel

ist stets mit den neuesten, besten Werken der Literatur in genügender Anzahl versehen. Abonnementspreis mäßig. Ausführlichen Prospect und Catalog gratis und franco.

Gleichzeitig verweise ich auf meinen Journallesezirkel, dessen Prospect gratis zu Diensten steht. (818)

Th. Eisenhauer's

Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause.

Dampfer-Verbindung.

Stettin—Danzig.

Dampfer „die Erndte", Capitain Scherlau, geht den 4. Mai von Stettin nach hier. Näheres bei

Ferdinand Prowe.

Die neuesten Muster in Damentaschen empfing in reichhaltigster Auswahl

Louis Loewensohn,
17. Langgasse 17.

Die modernsten Wiener Promenaden-Fächer sind eingetroffen.

Louis Loewensohn,
17. Langgasse 17.

Von

Haarzöpfen

halte in allen Farben und zu jedem Preise großes Lager, sowie jede künstliche Haararbeit auch aus ausgekämmtem Haar gefertigt wird in der Haartouren-Fabrik von

Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Haarschneide-, Frisir- und Rasir-Salon

empfiehlt bei nur guter Bedienung
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Spazierstöcke, Handschuhe, Shlipse, Wäsche, Unter-Garderoben, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Feuerzeuge

jeder Art und andere Artikel empfiehlt billigst

Louis Willdorff,
Ziegengasse No. 5.

Durch den kürzlich gemachten sehr günstigen Einkauf bin ich im Stande, nachstehende Sorten Cigarren **sehr billig** abzugeben: la Victoria pr. Mille $16\frac{2}{3}$ Rℓ., la flor de Zepeda pr. Mille 20 Rℓ., Antonio Gracia pro Mille 20 Rℓ., la Bouquet pro Mille 25 Rℓ., Omer Pascha pro Mille 30 Rℓ., la flor de Cabanas pro Mille 35 Rℓ. Bei Entnahme von 25 Stück treten obige Engrospreise ein.

Ferner empfehle meine Importen bis zum Preise von 100 Rℓ. pro Mille, sowie Cigaretten und türk. Tabake; la ferme 4 Sgr. pr. 25 Stück, Pheresly 4 Sgr. pr. 25 Stück, turc fort $2\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 25 Stück, les pages pr. 100 Stck. $22\frac{1}{2}$ Sgr., Tabac turc 20 Sgr. pr. ℔. Pfeifen und Spitzen in größter Auswahl.

E. Funck,
(4290) Melzergasse 16 (Fischerthor).

---

1 sehr gut erhalt. Flügel
von Fr. Wiszniewski ist zu verk. Fraueng. 19.

Steinkohlentheer

offeriren billigst (4228)

Petzke & Co.,
Comtoir: Langgasse No. 74.

---

15 Schock gute Pat-Weiden, à Schock 2 Rℓ., zu haben bei
Kucherti in Letzkau.

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte **Thüringens,** ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. — Adresse: R. R. R. poste restante frco Weimar. (1715)

Privat-Entbindungs-Haus,

ein **bewährtes** Asyl für secrete Entbindungen. Adresse: Dr. A. M. 49. poste restante Berlin. (8719)

Der **Ausverkauf des Sommerfeld'schen Concurs-Waaren-Lagers,** bestehend in **Putz-, Band- und Weiß-Waaren,** beginnt **Freitag, den 5. d. M. zu festen Taxpreisen.**

Das Geschäftslokal ist von 9 bis 1 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet. (4317)

Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden.

Sie übernimmt die Versicherungen **gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die nachbenannten Agenten, sowie die unterzeichnete General-Agentur sind zur Vermittelung von Versicherungen stets bereit und stehen mit Antragsformularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft gern zu Diensten.

A. **Im Regierungsbezirk Danzig:**

In Danzig Herr **Albert Hein,**
„ do. Herr Kreissekr. a. D. **Manke,**
„ Müggenhahl Herr Lehrer **Scheibe,**
„ Lamenstein Herr Hofbesitzer **Hellwich,**
„ Carthaus Herr **Moritz Rabow,**
„ Schidlitz Herr Gutsbesitzer **Bestvater,**
„ Schöneck Herr Posthalter **von Versen,**
„ Bogutken Herr **Eugen Biber,**
„ Zblewo Herr Apotheker **Kropp,**
„ Pr. Stargardt Herr Kreissekretair **Worzewski,**
In Pelplin Herr Spediteur **J. Krause,**
„ Dirschau Herr Kreistaxator **A. Kreutz,**
„ do. Herr Ger.-Act. **Wahrendorff,**
„ Marienburg Herren **Carl Müller & Co.**
„ Altfelde Herr Gutsbesitzer **O. Frowerk,**
„ Tiegenhof Herr **Ad. Stobbe,**
„ Elbing Herr **Albert Reimer,**
„ do. Herr **Max Kusch,**
„ Lahmehand b. Elbing Herr **J. J. Stangwald.**

B. **Im Regierungsbezirk Marienwerder:**

In Stuhm Herr **C. Kannenberg,**
„ Braunswalde Herr Hofb. **Schumacher,**
„ Christburg Herr Apotheker **Ludwig,**
„ Marienwerder Herr Rechnungsrath **Dittmann,**
„ Kurzebrack Herr Lehrer **Boltz,**
„ Garnseedorf Herr Lehrer **Zernickel,**
„ Gr. Nebrau Herr Lehrer **Bandemer,**
„ Adl. Liebenau Herr Lehrer **Bambam,**
„ Czerwinsk Herr Spediteur **Höpfner,**
„ Kl. Falkenau Herr Deichrentmstr. **Thiel,**
„ Mewe Herr Kaufmann **Pielecki,**
„ Riesenburg Herr Apotheker **Steinorth,**
„ do. Herr Domainenrentm. **Kage,**
„ Rosenberg Herr Kreis-Taxator **Schlewe,**
„ Harnau Herr Lehrer **Paperlein,**
„ Hausdorf Herr Lehrer **Behring,**
„ Dt. Eylau Herr **A. Burdach,**
„ Bischofswerder Herr **M. Friedländer,**
„ Loebau Herr Actuar **von Gostomski,**
„ Neumark Herr Post-Exp.-Vorst. **Kliewer,**
„ Lautenburg Herr Rentier **Weichert,**
„ Strasburg Herr Kreisschreib. **Helmstädt,**
In Thorn Herr **Ludw. v. Jagielski,**
„ do. Herr **Carl Reiche,**
„ Schmolln Herren **Gebrüder Rübner,**
„ Culmsee Herr Hotelbes. **Scharwenka,**
„ Culm Herr Polizei-Anwalt **Winkler,**
„ Briesen Herr Lehrer **Thiede,**
„ Graudenz Herr **Carl Schleiff,**
„ do. Herr **Fr. Wasserfall,**
„ Schwetz Herr Kr.-Ger.-Sekr. **Matthies,**
„ Neuenburg Herr **Wilh. Brockow,**
„ Tuchel Herr Apotheker **E. Weise,**
„ do. Herr Steuererh. **Frydrychowicz,**
„ Osterwick Herr Gastwirth **J. Behrendt,**
„ Czersk Herr Kämmerer **Kromrey,**
„ Conitz Herr Kreis-Ger.-Sekr. **Link,**
„ Schlochau Herr **Herrmann Bütow,**
„ Stegers Herr Gasthofbesitzer **Degner,**
„ Prechlau Herr Rent. **v. Gostkowski,**
„ Baldenburg Herr Actuar **W. Schulz,**
„ Jastrow Herr **B. Freymuth,**
„ Mrk. Friedland Herr Kämmer. **Kliesch,**
„ Dt. Crone Herr **C. W. Adler.**

Danzig, im Mai 1871.

Die General-Agentur für Westpreußen

Alfred Reinick,
Comtoir: Hundegasse No. 90. (4291)

Basler

Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Grund-Capital: Zehn Millionen Franken.

Die Gesellschaft schließt jedwede Art von Versicherungen gegen Feuers- und Explosions-Gefahr ab, zu möglichst billigen Bedingungen.

Unterzeichneter ist zur Annahme von Versicherungs-Anträgen zu billigen Prämien bereit.

Gute Grundstücke und Mobiliar in guter Gegend der Stadt zu der sehr billigen **Prämie von nur $\frac{3}{4}$ pro Mille** per Anno, andere Versicherungen in Proportion.

Außerdem bewillige ich Jedem bei mir Versichernden eine **Vergütigung von 10 pro Cent** von der Prämie.

Danzig. Der General-Agent

Rob. Heinrch. Pantzer,
(4147) Brodbänkengasse No. 36.

Roßhaare in verschiedenen Qualitäten,

sowie

Seegras-, Waldwoll- und Sprungfeder-Matratzen

empfehlen

C. A. Lotzin Söhne,

Langgasse No. 14,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Den längst erwarteten Empfang eines weiteren großen Postens

gekl. u. ungekl. Creas-, schles. u. Bielefelder Leinen ꝛc.

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, und ist mir auch dieser Posten von meinem schlesischen Geschäftsfreunde zum

schleunigen Ausverkauf

zu nachstehenden spottbilligen Preisen übergeben worden.

$^{11}/_{8}$ ungekl. Creas No. 35 à 6 Rℓ. 10 Sgr.

$^{6}/_{4}$ ungekl. Creas	No. 35.	No. 38.	No. 40.	No. 45.	No. 50.	No. 55.	No. 60.
	à 7 Rℓ.	$7\frac{1}{4}$ Rℓ.	$7\frac{1}{2}$ Rℓ.	$7\frac{2}{3}$ Rℓ.	8 Rℓ.	$8^{1}/_{3}$ Rℓ.	$8\frac{2}{3}$ Rℓ.

$^{6}/_{4}$ geklärte Creas in jeder Nummer 10 Sgr. pro Stück theurer.

$^{6}/_{4}$ gebl. Leinen	No. 14.	No. 16.	No. 18.	No. 20.
	à $7\frac{1}{3}$ Rℓ.	$7\frac{3}{4}$ Rℓ.	8 Rℓ.	$8\frac{1}{4}$ Rℓ.

$6\frac{1}{2}/4$ gebl. Leinen	No. 24.	No. 26.	No 28.	No. 30.	No. 32.	No. 34.	No. 36.	No. 38.	No. 40.
	à 9 Rℓ.	$9\frac{1}{4}$ Rℓ.	$9\frac{1}{2}$ Rℓ.	10 Rℓ.	$10\frac{1}{4}$ Rℓ.	$10\frac{1}{2}$ Rℓ.	11 Rℓ.	$11^{1}/_{3}$ Rℓ.	12 Rℓ.

Sämmtliche Leinen messen 50—52 Berliner Ellen unter Garantie.

$^{12}/_{4}$ Lakenleinen in egaler feiner Waare à 14 und 15 Sgr.

$^{5}/_{4}$ berl. Ellen breite rein leinene Bettbezüge in reizenden Mustern à 6 Sgr., $^{5}/_{4}$ breite rosaleinen Inlett à $8\frac{1}{2}$ Sgr., reinleinene weiße Taschentücher von 1 Rℓ. 15 Sgr. pro Dtzd. an, Tischgedecke mit 6 Servietten in Damastmustern à $2^{5}/_{6}$ u. $3^{1}/_{3}$ Rℓ., ferner Tischtücher, Servietten, Handtücher u. s. w.

Meiner geehrten auswärtigen Kundschaft zur gef. Nachricht, daß die noch bei mir in Nota befindlichen Sachen jetzt sofort ausgeführt werden, und sehe erneuerten Aufträgen, der schnelleren Effectuirung wegen, recht bald entgegen.

Herrmann Schäfer,
(4302) 19. Holzmarkt 19.

Neueste Sommerstoffe

für Paletots, Jaquets, Beinkleider und Westen, schwarze Tuche und Buckskins, dauerhafte Buckskins für Knabenanzüge, die ich auf der Leipziger Messe gekauft, empfehle in großartigster Auswahl billigst

F. W. Puttkammer.

5% Hypothekenbriefe der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin,

Grundcapital voll eingezahlt Rℓ. 800,000,
Reservefonds „ 30,000,

welche jährlich mit **2 %** der umlaufenden Summe und einem **Zuschlag von 20 % ausgeloost** werden, empfehlen wir **für Rechnung der Bank zum Berliner Cours** als sehr solide billige Capitalsanlage.

Bei dem heutigen hohen Coursstand der Preussischen Fonds ist ein Umtausch derselben in Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe, deren Cours noch ein billiger ist, unberücksichtigt die Chancen der Ausloosung, sehr vortheilhaft; **wir nehmen bei einem solchen Umtausch Preussische Fonds zum vollen Berliner Cours in Zahlung.**

Baum & Liepmann,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt **20.**

Vereins-Sool-Bad Colberg

eröffnet seine **Sool-, Douche-, Dampf- und Moor-Bäder Ende Mai,** besitzt ein **Inhalatorium,** 30 Logirzimmer und hält **Mutterlaugensalz** auf Lager. Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspector Herrn **Grenzdörfer.**

Eröffnung des Seebades Mitte Juni.

Die Direction.

Gese, Rathsherr. **R. Müller,** Hauptmann. **Dr. Bodenstein,** Königl. Sanitätsrath. **Dr. von Bünau,** Königl. Sanitätsrath. **Dr. Hirschfeld,** Arzt. (4091)

Vielfachen Fragen

und Wünschen zu begegnen, zeige den geehrten Herrschaften ergebenst an, daß während der Abwesenheit des Herrn Musikmeisters **Keil** Bestellungen zur Ausführung von Tanzmusik bei Hochzeiten, Bällen ꝛc. von der Frau Musikmeister **Keil,** Langgarten No. 8, und vom Unterzeichneten entgegengenommen werden.

J. Kisielnicki,
(4295) 1. Damm 14.

Die von den bisherigen Spielern zur 144. Königl. Klassen-Lotterie bestellten Loose werden pro 1. Klasse — gegen Vorzeigung der bezüglichen Loose 4. Klasse 143. Lotterie — vom 28. April bis incl. den achten Mai, ausgegeben.

B. Kabus,
(4310) Königl. Lotterie-Einnehmer.

National-Dank-Stiftung.

Veteranen-Lotterie.

Da es nicht möglich gewesen, die bedeutenden, mit der Gewinnziehung verbundenen Vorarbeiten zu beenden, so haben wir den Beginn der Ziehung auf den

22. Mai dieses Jahres

verlegen müssen, welcher Termin jedoch unbedingt festgehalten werden wird.

Der noch nicht abgesetzte geringe Vorrath von Loosen macht es den bekannten Verkaufsstellen bei Ehren-Mitgliedern, Behörden und Agenturen möglich, den Verkauf noch kurze Zeit fortzusetzen.

Das Comité der Veteranen-Lotterie.

Mit Bezug auf obige Anzeige werden noch in nächster Zeit Loose à 1 Rℓ., so weit der Vorrath reicht, von mir abgegeben.

Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis), Motten ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung qu. Ungeziefers.

Wilh. Dreyling, Kgl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Dr. Richter's Electromotorische **Zahnhalsbänder,** um Kindern das Zahnen zu erleichtern, à Stück 10 Sgr., empfiehlt die Haupt-Niederlage **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, sowie die Friseure **L. Willdorff,** Ziegengasse 5 und **H. Volkmann,** Matzkauschegasse 3.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Ein grüner Papagei Schmiedeg. 28 zu verk.

Ein Fuchswallach
Reit- und Wagen-Pferd, (Traber) steht zum Verkauf Hausthor No. 5. (4298)

---

2 starke drei Jahre alte Zug-Stiere stehen zum Verkauf bei
Kucherti in Letzkau.

Zwei eleg. Rapphengste
4 Jahre alt, 3 Zoll groß, stehen zum Verkauf in Leippitz bei Christburg.

Buchführung.

Zur Einrichtung, Führung, Abschlüssen, sowie zur Regulirung von Geschäftsbüchern in gesetzlicher Weise empfiehlt sich unter soliden Bedingungen

A. Lipkau,
Heiligegeistgasse 104, 1 Tr.

Für das seit **fünfzig** Jahren zu Königsberg i. Pr. im besten Betriebe stehende, circa 30,000 Bände umfassende **Antiquarische Geschäft** des verstorbenen **Ferd. Raabe** wird ein Käufer gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe die Antiquarische Buchhandlung von **Ferd. Raabe,** Altstädt. Langgasse 71.

Anständige junge Leute, die geneigt sind, einem Gesangverein beizutreten, werden ersucht, ihre werthe Adressen unter No. 4296 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Für eine Papierhandlung wird ein in dieser Branche gründlich erfahrener **Disponent** gesucht. Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen poste restante P. H. 103 Königsberg in Pr. (4304)

Ein Diener mit gut. Zeugnissen kann sich melden
Poggenpfuhl No. 17/18, 1 Treppe.

Eine Wittwe aus guter Familie möchte einen Knaben von 6 Jahren zum Mitunterricht bei einem oder mehreren Kindern in einer christlich gesinnten, gebildeten Familie auf dem Lande unterbr. Die Pension kann nur 50—60 Rℓ. sein. Adr. 4289 Exp. d. Z.

Ein großer Lagerkeller für Bier wird zum Herbst d. J. zu miethen gesucht. Offerten unter No. 3985 in der Expedition d. Ztg.

Im Morian-Speicher, Judengasse, ist der erste, zweite und dritte Boden von sogleich, zur monatlichen Miethe von 10 Rℓ., zu vermiethen.
Näheres Lastadie No. 4. (3953)

Pfefferstadt 42 ist die 1. u. 2. Etage, bestehend jede aus 4 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen und sofort zu beziehen. Auch ist daselbst ein Pferde-Stall und Futter- und Burschengelaß zu verm. Näh. Breitgasse 46, 1 Tr.

Eine Sommerwohnung
ist zu vermiethen im **Schweizergarten.**

---

50 Thlr. Belohnung.

Die Familien-Gruft zu Senslau ist gewaltsam erbrochen und Beraubung der Särge versucht worden.

Obige Belohnung sichert Unterzeichneter demjenigen zu, welcher die Thäter derart bezeichnet, daß gerichtliche Bestrafung erfolgt.

Carl Pohl auf Senslau.

Gehe zur bewußten Stelle, dort ist!

Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der **Hoff'schen Malzpräparate bei Hämorrhoidal-, Lungen- und Magenleiden.** — Verkauf bei Herrn **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.